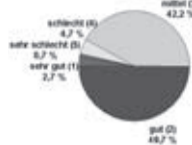




Knisternde Pullover

... und warum Stahl härter ist als Butter, erklären Kasseler Professoren in der sechsten Kinderuni-Staffel.

Seite 2



Kasseler Uni-Image

Jung, umweltorientiert, regional bekannt: So sehen Hochschulangehörige ihre Uni. Doch nicht in allen Punkten herrscht Einigkeit.

Seite 3



Koalition gebildet

Große Pläne schmiedet der neu formierte AStA. Sein finanzieller Spielraum ist allerdings eng.

Seite 6

Löwenstark betreut



Ausgelassene Stimmung in der „Löwengruppe“: Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Martina Flörke weiß ihren sichtlich vergnügten Sohn Hannes in guten Händen (rechts im Bild). Dem fröhlichen Treiben schauen Uni-Mitarbeiter Starhei Shyla mit seinem Sohn Anton (unten links), Promovendin Rana Badreddina mit dem schlafenden Khaled, Uni Kassel-Kanzler Robert Kuhn, Birgit Dilchert, Personalvorstand der Gesundheit Nordhessen und Silke Weissenborn, Leiterin der Personalabteilung, zu (oben v.l.n.r.).

Fünf Betreuungslätze für Babys und Kleinkinder stehen Beschäftigten der Universität Kassel in der Kindertagesstätte des Klinikums Kassel im Rahmen eines Pilotprojektes jetzt erstmalig zur Verfügung. Die nahe dem Campus gelegene Kindertagesstätte, die die Gesundheit Nordhessen Holding AG unterhält, bietet „Uni-Kindern“ in der Altersgruppe von sechs Monaten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr einen Betreuungsplatz an. Klinikum und Universität Kassel haben einen über drei Jahre laufenden Vertrag geschlossen.

p / Foto: Stämm

Vom Forschen und Fälschen

Göttinger Wissenschaftler sollen Publikationen erfunden haben

Mit schweren Vorwürfen werden 16 Göttinger Wissenschaftler konfrontiert: Sie sollen Publikationslisten manipuliert haben, um Fördermittel in Millionenhöhe einzuspielen. In einer offiziellen Stellungnahme gestand die Georg-August-Universität Göttingen jetzt ein, dass ihre Forscher beim Antrag auf Fortsetzung eines Sonderforschungsbereiches (SFB) Publikationen allem Anschein nach erfunden haben. Konkret geht es um das Projekt „Stabilität von Randzonen tropischer Regenwälder in Indonesien“, an dem auch Kasseler Wissenschaftler mitarbeiteten. Die Professoren und Post-Doktoranden der Universität Göttingen müssen sich nun nicht nur vor einer Untersuchungskommission ihrer Universität verantworten, sondern auch vor der Staatsanwaltschaft.

Teile der Forschungsgelder missbraucht?

Die Untersuchungskommission ermittelt darüber hinaus gegen ein Göttinger Graduiertenkolleg, welches dem betroffenen SFB thematisch nahe steht. Auch hier sollen Publikationslisten gefälscht worden sein. Ebenfalls geprüft wird, ob die bereits erhaltenen Forschungsgelder rechtmäßig eingesetzt worden sind: Nach Angaben des Onlinemagazins Spiegel wurden 200.000 Euro der Fördermittel für andere Zwecke abgezweigt.

Die Universität bedauere den Vorfall und habe Vorkehrungen getroffen, die Wiederholungsfälle ausschließen.

Göttingen und Kassel kooperierten

Von 2000 bis 2006 bestand eine Kooperation zwischen der Uni Göttingen, dem Kasseler Center for Environmental Systems Research und dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften. Die Kasseler Forscher waren jedoch nur in den Anfangsphasen von Teilprojekten beteiligt (siehe Infobox STORMA). Forscher der Universität Kassel stehen nicht unter Verdacht.

Unstimmigkeiten in den Publikationslisten bemerkten Gutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Februar, als diese zur Qualitätsprüfung der Forschungsvorhaben des betroffenen Projekts nach Göttingen reisten. Sollte sich der Verdacht nach Verfahrensabschluss bestätigen, fordert die DFG Fördermittel zurück. Über die Höhe der Rückforderungen wollte sich die DFG derzeit noch nicht äußern.

Prof. Dr. Kurt von Figura, Präsident der Universität Göttingen, fürchtet um den Ruf der Elite-Uni-

versität: „Unabhängig von den Ergebnissen der Prüfverfahren ist die Reputation der Universität Göttingen erheblich geschädigt worden.“

Daniela Menzel

STORMA

Das Forschungsprojekt STORMA (Stability of Rainforest Margins) der Universität Göttingen verfolgt das Ziel, die Dynamik der Regenwaldrandzone in Sulawesi (Indonesien) zu untersuchen und Faktoren zu ihrer Stabilisierung herauszuarbeiten. Seitens der Universität Kassel waren in den abgeschlossenen ersten Projektphasen Sozialwissenschaftler des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften und des Center for Environmental Systems Research beteiligt. Letztere mit der Erstellung, Evaluation und Anwendung eines integrierten Modells, welches die Interaktionen zwischen Gesellschaft und Umwelt in Zentral-Sulawesi abbildet.

p

Aus ISET wird IWES

Vertrag besiegelt Allianz zwischen Fraunhofer und Uni

Die Fraunhofer-Gesellschaft und die Universität Kassel besiegeln mit einem am 8. Mai in Kassel unterzeichneten Kooperations-Rahmenvertrag ein umfassendes Abkommen zur künftigen Zusammenarbeit beider Einrichtungen in der angewandten Forschung. Im Zentrum der derzeitigen gemeinsamen Aktivitäten steht die Überleitung des Kasseler Instituts für Solare Energieversorgungstechnik, Verein an der Universität Kassel (ISET), in das Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik IWES. Das IWES wird dann einen Sitz in Bremerhaven und in Kassel haben. Den Übergang des Kasseler ISET in das IWES fördert das Land Hessen in den kommenden fünf Jahren mit 10,5 Mio. Euro; außerdem will sich das Land mittelfristig an den Kosten eines Neubaus beteiligen.

Der Rahmenvertrag regelt zwischen der Universität Kassel und der Fraunhofer Gesellschaft Fragen der fachlichen Zusammenarbeit, der personellen Verknüpfung, Verfahren bei gemeinsamen Berufungen, Mitnutzung von Räumen, Geräten und Einrichtungen bis hin zum Umgang mit Arbeitnehmerrechten, Patenten und Urheberrechten.

Bereits im Januar 2009 hat die Fraunhofer-Gesellschaft ihr neues Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik IWES gegründet. Das neue Fraunhofer IWES besteht bislang aus dem ehemaligen Fraunhofer-Center für Windenergie und Meerestechnik in Bremerhaven und wird im Laufe des Jahres 2009 um das Kasseler Institut für Solare Energieversorgungstechnik (ISET e.V.) erweitert; zwei Projektgruppen in Hannover und Oldenburg sind geplant.

Das auf die Stromversorgung aus regenerativen Quellen spezialisierte Kasseler Institut für Solare Energieversorgungstechnik ISET wird seine

Arbeit mit Sitz in Kassel fortführen. Alle bisherigen Forschungsgebiete des ISET werden auch zukünftig uneingeschränkt fortgesetzt werden, ebenso wie die bewährte Zusammenarbeit mit der Universität Kassel. Eine gemeinsam zu besetzende Professur für Windenergiesysteme als Bindeglied zwischen IWES und Universität Kassel ist bereits ausgeschrieben.

„Es ist ein großer Tag für die Universität und die Wissenschaftsregion Kassel“, sagte Universitätspräsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep. „Wir feiern heute nicht nur den Abschluss des Kooperations-Rahmenvertrages, der gemeinsamen Aktivitäten einen Handlungsrahmen gibt und erleichtert. Sondern wir feiern insbesondere, dass vor diesem Hintergrund die Überleitung des ISET in das Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik und damit das erste Fraunhofer-Institut mit Sitz auch in Kassel möglich wird.“ Endlich sei damit ein weißer Fleck auf der Wissenschaftslandkarte Deutschlands getilgt.

Das neue Fraunhofer IWES

Die Forschungsgebiete des neuen Fraunhofer IWES umfassen zukünftig das gesamte Spektrum der Windenergie von der Materialentwicklung bis hin zur Netzoptimierung sowie die Energiesystemtechnik für die Nutzung aller Formen der Erneuerbaren Energien, insbesondere der Photovoltaik, Wind-, Meeres- und Bioenergie. Neben den Erneuerbaren Energien werden aber auch alle anderen dezentralen Energietechnologien wie beispielsweise Blockheizkraftwerke, Energiespeicher und Elektrofahrzeuge in die systemtechnischen Arbeiten mit einbezogen. Das Leistungsspektrum erstreckt sich dabei von theoretischen Arbeiten über experimentelle Untersuchungen und Feldtests bis hin zu geräte-, software- und anlagentechnischen Entwicklungen.

p

Austausch mit Wisconsin

Botschafter Hessens

„Die Studierenden im Austauschprogramm zwischen Hessen und den amerikanischen Bundesstaaten Wisconsin und Massachusetts leisten einen aktiven und wichtigen Beitrag für die transatlantischen Beziehungen.“ Das hat der Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Gerd Krämer, vor den Teilnehmern des Orientierungsseminars für diesen Austausch hervorgehoben. Als Botschafter Hessens könne jeder Einzelne das Bild der Deutschen und Deutschlands in den USA nachhaltig prägen und positiv beeinflussen, unterstrich Krämer.

In den zehn Jahren seit Unterzeichnung des Abkommens mit Wisconsin haben 180 Studierende aus Hessen mit einem Stipendium an Unis in Wisconsin studiert. Umgekehrt waren knapp 350 Studierende aus Wisconsin zu Gast in Hessen. Seit dem Bestehen des Abkommens mit Massachusetts haben 62 Stipendiaten aus Hessen für ein oder zwei Semester an Hochschulen in Massachusetts studiert. 216 Studierende aus Massachusetts waren in dieser Zeit, meist im Rahmen einer Sommeruniversität, zu Gast in Hessen. Im Jahr 2009/2010 werden 25 Studierende aus Hessen in Wisconsin und 14 Studierende in Massachusetts studieren.

HMWK

19. Sozialerhebung startet

Studentenwerk Kassel führt Sonderbefragung für Ortsauswertung durch

Wie finanzieren die rund zwei Millionen Studierenden in Deutschland ihr Studium? Wie viel jobben sie nebenbei? Welchen Zeitaufwand müssen Bachelor-Studierende betreiben? Auf diese Fragen will die 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) Antworten liefern. Im Mai werden 75.000 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Studierende

gebeten, anonym an der Befragung teilzunehmen.

Eine Sonderbefragung für Kassel führt das Studentenwerk Kassel durch: Es gibt Ortsauswertungen der DSW-Sozialerhebung in Auftrag, um den Fokus auf die Studierenden der Uni Kassel legen zu können. Im Mai erhalten zufällig ermittelte Studierende per Post einen Fragebogen

mit der Bitte, sich zu beteiligen. Die Fragebögen sollen bis zum 30. Juni zurückgeschickt werden. Im Frühjahr 2010 werden die Ergebnisse vorgestellt. Durchgeführt wird die Untersuchung vom Hochschul-Informationssystem (HIS), finanziert wird sie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Weitere Infos: www.sozialerhebung.de. DSW/p

K Kommentar
Auf gutem Kurs

Jung, umweltorientiert, regional bedeutsam – das sind die positiven Eigenschaften, die Professoren, Studierende und Mitarbeiter der Universität Kassel laut einer internen Imagestudie zuschreiben. Die Mehrheit der Probanden würde ihre Universität sogar weiterempfehlen – oder hat es bereits getan. Ein Grund zur Freude: Nach Meinung von Marketingexperten sind das gute Voraussetzungen für eine positive Profilentwicklung. Doch ausruhen auf diesen schmeichelhaften Attributen kann sich die Universität nicht.

Dass sie noch ein ganzes Stück Arbeit vor sich hat, machen weitere Ergebnisse der Studie deutlich: Zwar haben fast 50 Prozent der Befragten einen insgesamt guten Eindruck von ihrer Hochschule, doch das Leitbild der Universität ist nicht nur unter Studierenden weitgehend unbekannt. Auch unter den Mitarbeitern ist der Anteil derer, die das Leitbild nicht kennen, erstaunlich groß. Kritik erntet die Uni für schlechte Forschungs- und Studienbedingungen, fehlende internationale Ausrichtung und die Ausstattung der Hochschule. Es scheint nicht verwunderlich, dass es besonders unter der Gruppe der Studierenden am „Commitment“, – der Bindung an die Universität – mangelt.

Die richtigen Schlüsse und Anregungen aus diesen Ergebnissen zu ziehen, ist nun Aufgabe der Universität. Die Arbeits- und Studienzufriedenheit will verbessert, das interne Marketing intensiviert und die Internationalisierung weiter ausgebaut werden. Eine gute Basis ist geschaffen: Die rege Beteiligung an der Umfrage zeigt, dass die Uni-Angehörigen Interesse an ihrer Institution haben. Und knapp ein Drittel der Befragten ist der Meinung, sie habe sich in den letzten drei Jahren verbessert. Dies sollte genug Ansporn für die Universität Kassel sein, den richtigen Kurs beizubehalten und ihr Profil weiterhin zu schärfen.

Daniela Menzel



Mai

13.

Philosophie

Darwin und die Philosophie. Darwins Bilder. Ringvorlesung zum Darwin-Jahr 2009. Julia Voss, Frankfurt a. M., Kassel, Gießhaus, Mönchebergstr. 5. 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy, Tel: (0561) 804-3546

14.

Gesellschaftswissenschaften

One World Lectures. Neue politische Herausforderungen der sozialen Bewegungen in Lateinamerika. Vortrag. Dr. Maristella Svampa. Kassel, Brüder-Grimm-Platz 4 a, Murhardsche Bibliothek. 20:00 bis 22:00 Uhr. Information: Stefan Schmalz, Tel: (0561) 804-1862

15.

Kinderuni 2009/2010

Lang, länger, am längsten: Geschichten aus dem Bandwurmlieben. Vorlesung. Prof. Dr. Angela Wöhrmann-Repennig (Fachbereich Naturwissenschaften). Kassel, Campus Holländischer Platz, Kurt-Wolters-Straße 3, Raum: 0117. 16:00 Uhr. Information: Daniela Menzel, Tel: (0561) 804 2558

18.

Wirtschaftswissenschaften

Kooperation Wissenschaft und Wirtschaft – Innovation und Roadmapping. Flexibilitätmanagement im Rahmen der Personalarbeit der Zukunft. Vortrag. Hauke Schuler (Personalleitung Daimler AG, Kassel). Kassel, Arnold-Bode-Straße 12, Hörsaal IV. 16:00 bis 18:00 Uhr. Information: Claudia Wünsche, Tel: (0561) 804-3218

Gesellschaftswissenschaften

Krieg und Frieden im 21. Jahrhundert: Probleme und Perspektiven einer friedensorientierten Außen- und Sicherheitspolitik. Pyramiden, Parties, Panzer – Neue Anlagen sucht das Kapital. Vorlesung. Prof. Dr. Elmar Altvater, FU Berlin. Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117. 18:15 bis 19:45 Uhr. Information: Prof. Dr. Peter Strutyński, Tel: (0561) 804-2314

19.

Wirtschaftswissenschaften

Forschungskolloquium Recht und Ökonomie. Gesellschaftsrechtliche Fragen der D&O Versicherung. Vortrag. Dr. Walter Doralt, MPI Hamburg. Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3105. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Sylvia Rückebell, Tel: (0561) 804-3766

ESG

Theologische Lounge auf dem blauen Sofa. Glück im Unglück. Vortrag und Diskussion. Dr. h.c. Ralph Giordano (Journalist/Schriftsteller/Regisseur). ESG Kassel, Mönchebergstraße 29, Saal. 20:00 bis 22:00 Uhr. Information: Studentenfarrer Krischan Heinemann, Tel: (0561) 872075:

Wirtschaftswissenschaften

60 Jahre Grundgesetz. Sozialverfassung und Globalisierung. Vortrag. Peter Masuch, Präsident des Bundessozialgerichts. Universität Kassel, Mönchebergstraße 5, Gießhaus. 18:00 bis 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Dr. Walter Blocher, Tel: (0561) 804-2186

25.

Werkstofftechnik

Seminar für Werkstofftechnik. Leichtbau und Nachhaltigkeit – Innovative Materialkonzepte für den Kraftfahrzeuginnenraum. Vortrag. Dipl.-Ing. J. Reichhold. Kassel, Mönchebergstr. 3, Raum: 2120. 16:15 bis 17:15 Uhr. Information: Enis Cherif, Tel: (0561) 804-3701

Mathematik

Fachbereichskolloquium. Computergraphische Modellierung von Haaren: Von Kreisellgleichungen und Streufunktionen zu Animationsfilmen. Vortrag. Prof. Dr. Andreas Weber, Universität Bonn. Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 1409. 17:15 Uhr. Information: Prof. Dr. W. M. Seiler, Tel: (0561) 804-4276

Gesellschaftswissenschaften

Krieg und Frieden im 21. Jahrhundert: Probleme und Perspektiven einer friedensorientierten Außen- und Sicherheitspolitik. Revolution für den Frieden? Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht im Kampf gegen Militarismus und Krieg. Vorlesung. Prof. Dr. Annelies Laschitzka, Berlin. Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117. 18:15 bis 19:45 Uhr. Information: Prof. Dr. Peter Strutyński, Tel: (0561) 804-2314

26.

Wirtschaftswissenschaften

Recht und Ökonomie. Rent-Seeking mit Kostenübernahme durch den Verlierer. Forschungskolloquium. Prof. Dr. Georg von Wangenheim. Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3105. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Sylvia Rückebell, Tel: (0561) 804-3766

27.

Philosophie

Darwin und die Philosophie. Darwin und die Zweckursache in der Biologie. Ringvorlesung zum Darwin-Jahr 2009. Christian Kummer, München. Kassel, Gießhaus, Mönchebergstr. 5. 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy, Tel: (0561) 804-3546

Gesellschaftswissenschaften

Wege aus der Finanzmarktkrise. Antworten der Bundesregierung. Vortrag. Dr. Günther Horzetzky, Staatssekretär, BMAS. Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117. 18:00 Uhr. Information: Thomas Dürmeier, Tel: (0561) 804-3111

28.

Informatik

KIK Kasseler Informatik-Kolloquium. Creating and using Services in a WebX.0 World. Vortrag. Dr. Olaf Drögehorn. Kassel, Wilhelmshöher Allee 73, Raum: 0425. 17:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Gerd Stumme, Tel: (0561) 804-6250

Juni

02.

Kommunikation und Internationales

Hochschulpolitisches Forum. Die Universität Kassel: Erfolge und Herausforderungen. Kassel, Gießhaus, Mönchebergstraße 5. 17:00 Uhr. Information: Dr. Bernt Armbruster, Tel: (0561) 804 2217

Wirtschaftswissenschaften

Forschungskolloquium Recht und Ökonomie. Vortrag. Dr. Thorsten Ebert, Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG. Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3105. 11:45 bis 13:00 Uhr. Information: Sylvia Rückebell, Tel: (0561) 804-3766

03.

Wirtschaftswissenschaften

60 Jahre Grundgesetz. Föderalismus-Kommission I, II, III – Ist der Bundesstaat noch zu retten? Vortrag. Jörg-Uwe Hahn, Hess. Minister für Justiz, für Integration und Europa. Universität Kassel, Mönchebergstraße 5, Gießhaus. 18:00 bis 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Dr. Walter Blocher, Tel: (0561) 804-2186

Gesellschaftswissenschaften

Wege aus der Finanzmarktkrise. Finanzarchitektur: In- und Exklusion. Vortrag. Prof. Dr. Brigitte Young, Universität Münster. Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117. 18:00 Uhr. Information: Thomas Dürmeier, Tel: (0561) 804-3111

Kommunikation und Internationales

Studieren in Australien. Informationsveranstaltung. Torben Brinkema. Kassel, Mönchebergstraße 19, Raum: 4100. 12:15 Uhr. Information: Anke Ickler, Tel: (0561) 804-2540

04.

Kommunikation und Internationales

Clubabend. Gemeinsames Kochen in der ESG: Tunesisch kochen mit Alakhal, Anen. Clubabend. Kassel, Evangelische Studierendengemeinde Kassel (ESG), Mönchebergstr. 27. 18:00 Uhr. Information: Anke Ickler, Tel: (0561) 804- 2540

06.

Studententheater

Von Sekunden, Minuten und anderen Täuschungsmanövern. Theaterpremiere. Kassel, Kulturhaus Dock 4 der Stadt Kassel. 19:30 Uhr. Information: Ulrike Birgmeier und Volker Hänel, Tel: (0561) 68293 oder (0561) 7013559

08.

Mathematik

Bearbeitung von Modellierungsaufgaben mit und ohne Hilfe digitaler Werkzeuge. Vortrag. Prof. Dr. Gilbert Greefrath, Universität zu Köln. Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 1409. 17:15 bis 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. W. Blum, Tel: (0561) 804-4623

Gesellschaftswissenschaften

Krieg und Frieden im 21. Jahrhundert: Probleme und Perspektiven einer friedensorientierten Außen- und Sicherheitspolitik. „Das Dorf des Deutschen“ – Lesung und Diskussion. Vorlesung. Lesung und Diskussion mit Boualem Sansal. Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117. 18:15 bis 19:45 Uhr. Information: Prof. Dr. Peter Strutyński, Tel: (0561) 804-2314

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine finden Sie unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen

Warum können Roboter sprechen?

Kasseler Kinderuni 2009/2010 startet am 15. Mai

Warum knistern Pullover beim Ausziehen? Weshalb ist Stahl härter als Butter? Wie baut man eine Brücke? Warum können Roboter sprechen? Wieso gibt es Arme und Reiche in der Welt?

Antworten auf diese und andere spannende Fragen gibt es in der sechsten Kinderuni-Staffel der Universität Kassel. Mit Experimenten, schauspielerischem Einsatz und Zaubertricks sorgen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für den kindlichen Durchblick im Wissenschaftsdschungel. Das Programm 2009/2010 bietet eine Reise durch alle fünf bisherigen Kinderuni-Staffeln: Aus jedem Jahr werden Vorlesungen wiederholt, aber auch neue Themen sind dabei. Elf kindgerechte Veranstaltungen aus vielen verschiedenen Fachbereichen der Universität sorgen für eine bunte Vielfalt.

Los geht's am Freitag, dem 15. Mai mit spannenden Geschichten aus dem Bandwurmlieben. Wie lang ein Bandwurm werden kann und wie dieser überhaupt in den Bauch eines Menschen kommt, erfahren die Kinder aus erster Hand von Biologin Prof. Dr. Angela Wöhrmann-Repennig.

Die Lehrenden halten jeweils um 16 Uhr fünfundvierzigminütige Vorlesungen, an denen jeweils 300 Kinder teilnehmen können. Die Vorträge richten sich an Kinder zwischen acht und zwölf Jahren. Veranstaltungsort ist der Campus Holländischer Platz,



Kurt-Wolters-Straße 3. Unterstützt wird die Kinderuni von der Kasseler Sparkasse, dem Kasseler Hochschulbund sowie von ihrem Medienpartner Hessisch-Niedersächsische All-gemeine.

Kinderuni-Extras

Zwei Extra-Veranstaltungen gibt es außerdem: Am 30. Oktober können 60 Kinder im Fachbereich Bauingenieurwesen an der „Kinderuni-Olympiade: Wer baut die längste Brücke?“ teilnehmen. Für 5- bis 12-Jährige öffnen sich am 22. Januar die Türen

eines Labors im Fachbereich Elektrotechnik/Informatik zur Veranstaltung „Automatisierungstechnik: Warum können Roboter sprechen?“

Informationen zu den einzelnen Beiträgen und das Programm sind unter www.uni-kassel.de/kinderuni zu finden. Karten für alle Kinderuni-Veranstaltungen sind beim HNA-Kartenservice in der Kurfürstengalerie Mauerstraße 11 sowie über alle HNA-Geschäftsstellen erhältlich. Sie können auch telefonisch unter (0561) 203 204 bestellt werden.

Daniela Menzel

Ein buntes Programm wartet in der sechsten Kinderuni-Staffel auf die Nachwuchs-Studenten. Archivfoto: Machill

meet@uni-kassel 2009

Kontaktmesse für Studenten und Absolventen

Am 26. Mai von 10 bis 16 Uhr findet die 10. Firmenkontaktmesse der Uni Kassel vor der Zentralmensa (Parkplatz Moritzstraße) statt.

Sie bietet Studierenden und Absolventen die Chance, vor Ort Kontakte zu knüpfen und sich für Praktika oder Jobs zu bewerben. Es nehmen

25 regionale und überregionale Unternehmen aus verschiedensten Bereichen teil. Der Alumni&Career Service bietet im Vorfeld ein kostenloses Training an, das auf Bewerbungsgespräche vorbereitet: 15. Mai, Seminarräum des Alumni & Career Service, 1. Stock, Gottschalkstraße 22. p

„Stiller Frühling“

Kasseler Nachwuchsregisseure im Filmladen

Die Kasseler Filmstudenten Nico Sommer und Daniel Stieglitz präsentieren erstmalig ihre Filme als gemeinsames abendfüllendes Programm im Filmladen. Sommers „Stiller Frühling“, der auf dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest den Goldenen Herkules gewann, erzählt auf halbdokumentarische Weise die erfrischende Geschichte des 21-jährigen Sebastian, der noch nie eine Freundin hatte und sich von seinem

kauzigen Großvater mit Rat und Tat helfen lässt. „Spielzeug Endstation“ von Daniel Stieglitz hingegen ist ein düster-spannendes, melancholisches Märchen, in dem ein einsamer Auftragskiller von dem liebevollen Wesen eines kleinen Mädchens verzaubert wird. Sommer/Stieglitz

Termine: Mi. 20. Mai um 21.45 Uhr, Do. 21. Mai bis So. 24. Mai jeweils 17 Uhr.

Der publik Kulturkalender

AUSSTELLUNGEN
Museum für Sepulkralkultur
Weinbergstr. 25–27, 34117 Kassel
„... und cut! Todesbilder im Film“. Verlängert bis 5. Juli.
Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr.
Tel. 0561-9 18 930.
e-mail: info@sepulkralmuseum.de, www.sepulkralmuseum.de

Kasseler Kunstverein
Fridericianum, Friedrichsplatz 18
„2 aus... Erfurt: Thomas Nicolai/ Carsten Weitzmann“. Reihe. Zwei Künstler stellen sich vor. Ab 7. Juni (Eröffnung: Sa., 6. Juni, 19 Uhr)
Mi–So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr (mittwochs freier Eintritt).
Tel. 0561-77 11 69
www.kasselerkunstverein.de

Caricatura
Galerie für Komische Kunst im Kulturbahnhof
„Jubiläumsausstellung Franziska Becker“. Ab 16. Mai. (Eröffnung: Fr., 15. Mai, 19.30 Uhr, u.a. mit Alice Schwarzer)
Caricatura: Mo-Fr 14–20 Uhr, Sa, So und feiertags 12–20 Uhr
www.caricatura.de

Museumslandschaft Hessen Kassel (mhk)
Schloss Wilhelmshöhe, Antikensammlung
„Bunte Götter – Die Farbigkeit der antiken Skulptur“. Bis. 1. Juni.
Di–So 10–17 Uhr

THEATER
Staatstheater Kassel
16. Mai, 15 Uhr, Theater im Fride-

ricianum (tif)
„Die Farm der Tiere“. Von George Orwell, dramatisiert von Peter Hall
Regie: Dieter Klinge

16. Mai, 19.30 Uhr, Schauspielhaus
„Raumbefragungen – Posten für die Macht“. Tanztheaterprojekt von Sabine Simon

22. Mai, 22 Uhr, tif-Foyer
„Das Produkt“. Von Mark Ravenhill.
Regie: Dominique Endreß

TAGUNG
Evangelische Akademie Hofgeismar: „Kunstimpulse“. Playing Arts Pflingstatelier (in Kooperation mit Playing Arts Projekt, Gelnhausen). Ziel der Tagung: Die eigene Kreativität zu entwickeln. Leitung: Sabine Stange (Kassel), Christoph Riemer (Hamburg). Anmeldung: Tel. 05671-8810 oder E-Mail ev.akademie.hofgeismar@ekkw.de. www.akademie-hofgeismar.de

UNSER TIPP
Die Ausstellung im Sepulkralmuseum „...und cut!“ befasst sich mit dem Tod in den Medien unseres Jahrhunderts, vor allem im Film. Es werden die Einflüsse aufgezeigt, die auf den klassischen Kunstsparten aus den Film eingewirkt haben. Daneben stehen die eigenen Todesbilder, die der Film erschaffen hat. In Kooperation mit dem Museum läuft im Filmladen und den Balkinos eine Filmreihe zum Thema.

Claudia v. Dehn

Friedensforschung

Neue Vorlesungsreihe

Die Arbeitsgruppe Friedensforschung an der Uni Kassel bietet eine Vorlesungsreihe an, die sich nicht nur an Studierende, sondern auch an die außeruniversitäre Öffentlichkeit richtet. Die „Friedensvorlesungen“ gehören seit Jahren zum festen Bestandteil des Bildungs- und Weiterbildungsangebots der Uni Kassel.

Das Motto der Reihe, zu der ausschließlich auswärtige Referenten eingeladen sind, lautet: „Krieg und Frieden im 21. Jahrhundert – Probleme und Perspektiven einer friedensorientierten Außen- und Sicherheitspolitik“. Das Programm: 4. Mai: Der Krieg beginnt in den Köpfen und Herzen: Durchsichtige und subtile Formen medialer Kriegsbeurteilung, Dr. Sabine Schiffer, IMV-Institut für Medienverantwortung, Erlangen; 11. Mai: Geschichte, Ideologie und sozial-psychologische Faktoren des Nahost-Konflikts, Michael Ingber, Wien, Historiker und Journalist, z.Zt. Lehrbeauftragter an den Unis Marburg und Kassel; 18. Mai: Pyramiden, Parties, Panzer – Neue Anlagen sucht das Kapital, Prof. Elmar Altvater, emerit. Hochschullehrer für Politische Wissenschaft am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin. Infos unter: www.uni-kassel.de/fb5/frieden/science/agf/frievor09-neu.pdf p

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Daniela Menzel, Christine Mandel, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2475, -2255, Fax -7216. e-mail: presse@uni-kassel.de
Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Yushu Mose Zopf.
Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein.
Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht. Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau
Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

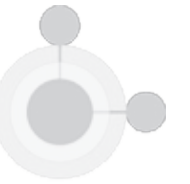
Vorträge

Aus der Unternehmenspraxis

Der Lehrstuhl für Innovations- und TechnologieManagement unter Leitung von Prof. Dr. Marion A. Weisenberger-Eibl bietet den Studierenden der Universität Kassel in diesem Sommersemester bereits zum neunten Mal die Möglichkeit, im Rahmen einer Vortragsreihe spannende Einblicke in die Unternehmenspraxis zu bekommen.

Die angebotenen Vorträge finden unter dem Titel „Kooperation Wissenschaft und Wirtschaft – Innovation und Roadmapping“ statt und versprechen neben spannenden Eindrücken aus der Unternehmenspraxis auch Informationen über Einstiegsmöglichkeiten und Praktika. In Zusammenhang mit den Vorlesungen „Innovationsmanagement“ und „Roadmapping“ finden die Vorträge zu den folgenden Terminen statt: 12. Mai, 12 bis 14 Uhr: Prof. Dr. Martin G. Möhrle (Universität Bremen); 18. Mai, 16 bis 18 Uhr: Daimler AG Kassel; 9. Juni, 12 bis 14 Uhr: XWS Cross Wide Solutions GmbH; 30. Juni, 12 bis 14 Uhr: Siemens AG. p

www.ibwl.uni-kassel.de/weisenberger-eibl



Vielfalt erhalten

Mittelgroße Universitäten wollen mehr Gehör



Engagiert sich im Netzwerk mittelgroßer Universitäten: Uni-Präsident Rolf-Dieter Postlep. Archivfoto: Fischer

Seit einigen Jahren gibt es Bestrebungen, die Finanzierungs- und Fördersysteme des Hochschulsystems so umzugestalten, dass am Ende eine stärkere Ausdifferenzierung des Hochschulsystems steht. Damit verbunden ist eine Abkehr vom Leitbild einer relativ gleichen Versorgung mit Wissenschaftsangeboten im Raum, wie sie zuvor für das deutsche Hochschulsystem unter dem Paradigma einheitlicher Lebensverhältnisse typisch war. Dieser Prozess ist nicht frei von Zielkonflikten. So ist bekannt, dass insbesondere bildungsferne Schichten eine niedrige räumliche Mobilität aufweisen; das erklärte Ziel einer Steigerung der Übergangsquoten von der Schule in die Universitäten lässt sich ohne eine flächendeckende Präsenz gut ausgebauter und wettbewerbsfähiger Hochschulen wohl schwerlich realisieren. Auch die Forschungsproduktivität etwa gemessen an den eingeworbenen Drittmitteln je Wissenschaftler/in hängt von der bisherigen universitären Vielfalt in der deutschen Hochschullandschaft ab. Nachweislich sind es gerade die kleinen und mittleren Universitäten, bei denen das Verhältnis von eingesetzten Landesmitteln zu Forschungsdrittmitteln und anderen Output-Größen besonders günstig ist. Eine Ausdifferenzierung des Hochschulsystems muss also darauf zielen, die universitäre Vielfalt zu bewahren und nicht zu reduzieren.

Systematisch benachteiligt

Hier liegen Gefahren im Zuge des gegenwärtigen Umbaus der Hochschulfinanzierungs- und Fördersysteme. Es sind Tendenzen erkennbar, insbesondere die jungen mittelgroßen Universitäten systematisch zu benachteiligen. Viele der in der Gründungswelle der 1970er-Jahre neu gegründeten Universitäten wurden nicht so ausgebaut, wie es bei ihrer Einrichtung konzeptionell vorgesehen war. Entweder wurde von vornherein die Breite des Fächerspektrums begrenzt – und damit der interdisziplinäre Baukasten zum Aufbau zukunftsorientierter Problemlösungskompetenz beschnitten – oder bei breiterem Fächerspektrum wie in Kassel die fächerweise Ausstattung jeweils nur an der unteren Grenze im Sinne gängiger Ausstattungsstandards an Professoren- und Mitarbeiterstellen festgelegt. Letzteres hat im heute vorherrschenden Vergabemodus von Wissenschaftsförderung spürbar nachteilige Folgen. In der Exzellenzinitiative etwa, wie z. B. auch bei Sonderforschungsbereichen der Deutschen Forschungsgemeinschaft, herrscht nämlich das Ortsprinzip bei der Mittelvergabe vor. Das bedeutet, dass viele der neu gegründeten oder restrukturierten Hochschulen die notwendige Größe von disziplinären Forschungsverbänden nicht erreichen (können). Stärker interdisziplinär aufgestellte Verbände stellen und stellen hier auch heute noch keine gleichwertige Alternative dar, werden sie doch nach wie vor im Rahmen des Einwerbungswettbewerbs nicht gleich behandelt.

Hinzu kommt ein weiterer erschwerender Faktor: die historisch gewachsene ungleiche Verteilung von außeruniversitären Forschungs-

institutionen im Raum. Das Fehlen von solchen Institutionen, die eng mit den Universitäten kooperieren und damit deren wissenschaftliche und infrastrukturelle Basis ergänzen und vergrößern können, führt beim Einwerben von qualifizierten Drittmitteln zu Ergebnissen, die nicht unbedingt nur die Forschungsstärke einzelner Universitäten, sondern eher die des regionalen wissenschaftlichen Clusters widerspiegeln. Das Ortsprinzip der Förderung und damit die „Erschwernis“ überregionaler Kooperationen verstärken noch einmal die ohnehin vorhandenen Wettbewerbsverzerrungen, die aus der ungleichen Verteilung der außeruniversitären Forschungsinstitutionen im Raum resultieren. Insbesondere mittelgroße Universitäten ohne entsprechendes Umfeld haben deshalb von vornherein deutlich schlechtere Chancen, an der Forschungsförderung zu partizipieren.

Vor diesem Hintergrund hat sich jetzt unter aktiver Mitwirkung der Universität Kassel ein Netzwerk mittelgroßer Universitäten zusammengefunden, das im politischen Reformprozess der Hochschulfinanzierungssysteme auf die Spezifika und besonderen Stärken dieser Gruppe von Universitäten hinweisen will. Das Netzwerk vereint Universitäten mittlerer Größe aus Deutschland wie Chemnitz, Greifswald, Ilmenau, Koblenz-Landau, Lüneburg, Osnabrück, Oldenburg, Paderborn, Potsdam, Rostock, Siegen und Trier, die die Einheit von Forschung und Lehre hoch halten mit Forschungsexzellenz in definierten Profildomänen und die eine hohe Bedeutung für ihre Standortregion besitzen. Sie sind in allen Bundesländern vertreten und prägen im Sinne eines „universitären Mittelstands“ mit mehr als zwei Dritteln aller Studierenden die deutsche Universitätslandschaft. Aufgrund ihrer überschaubaren Größe bei dennoch breitem Fächerspektrum ergeben sich ideale Bedingungen für interdisziplinäre Brückenschläge in der Forschung, eine weitgehende Integration des Lehrkörpers und der Studierendenschaft sowie ein hohes Maß an Innovationsfreude und Lernfähigkeit. Durch ihre besondere Stellung in ihrer Standortregion sind sie in besonderer Weise in Netzwerke eingebunden und können in Forschung, Lehre und Weiterbildung flexibel auf die dortigen spezifischen Bedarfe reagieren.

Sprecherrat

Das Netzwerk wird gegenwärtig von einem dreiköpfigen Sprecherrat aus den Präsidenten der Universitäten Potsdam, Ilmenau und Kassel vertreten und versteht sich einerseits als Forum für den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedsuniversitäten und andererseits als Sprachrohr in der hochschulpolitischen Debatte. Es arbeitet in diesem Kontext eng mit der Hochschulrektorenkonferenz, den Landesregierungen sowie den Wissenschaftsorganisationen zusammen und vertritt dort Positionen, die den Ausdifferenzierungen und Gewichtungen im deutschen Universitätssystem im Sinne eines Erhalts der universitären Vielfalt Rechnung tragen.

Rolf-Dieter Postlep

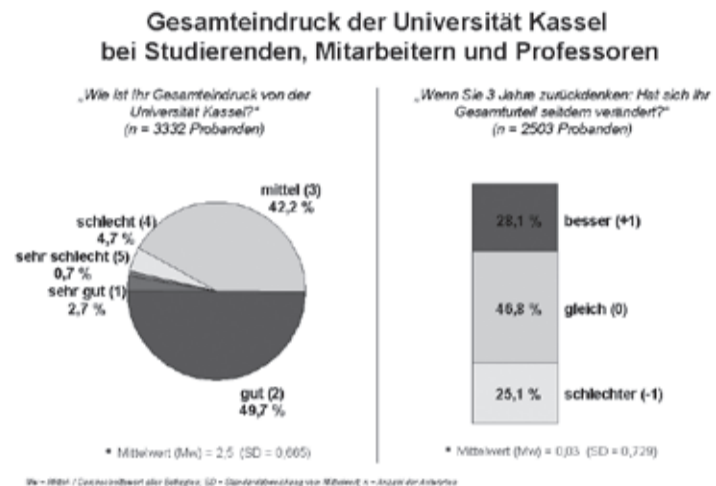
Empfehlenswert: die Universität Kassel

Imagestudie fördert bei Uni-Mitgliedern neben Kritik viel Zustimmung zu Tage

Sie gilt als jung, umweltorientiert, regional bekannt und als Imageträger für die Stadt Kassel. Im Urteil ihrer Professoren, Mitarbeiter und Studierenden sind dies die durchgängig positiven Zuschreibungen an die nordhessische Universität. „Das sind sehr gute Faktoren für eine positive Profilentwicklung“, sagt Prof. Dr. Andreas Mann, der die interne Imagestudie zusammen mit Prof. Dr. Reinhard Hünerberg und seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter Patrick Rath durchgeführt hat. Die Marketing-Wissenschaftler vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hatten vom Präsidium der Kasseler Universität den Auftrag, nach der Befragung Externer auch das Image der Hochschule aus der Binnensicht zu ermitteln. Ziel war, Fakten zu sam-

Ansicht der Mehrheit der Professoren scheidet die Kasseler Uni schlechter ab, während die Mehrheit in den anderen Gruppen sie als gleich ansehen.

Es gehört zu den interessantesten Aspekten dieser Untersuchung, wie unterschiedlich die Institution wahrgenommen wird, je nach dem, ob sie Ort der Lehre und Forschung ist, ob sie Arbeitsplatz oder Lernort mit einem mehr oder weniger interessanten Umfeld ist. Die vergleichsweise geringste Bindung („Commitment“) an ihre Universität liegt bei den Studierenden vor. Das ist anscheinend bedingt durch negative Beurteilungen der Items Studienbedingungen, Praxisbezug und Qualität der Ausbildung insgesamt. Viele dem gegenüber stehende positive Zuordnungen („sympathisch, modern, freundlich,

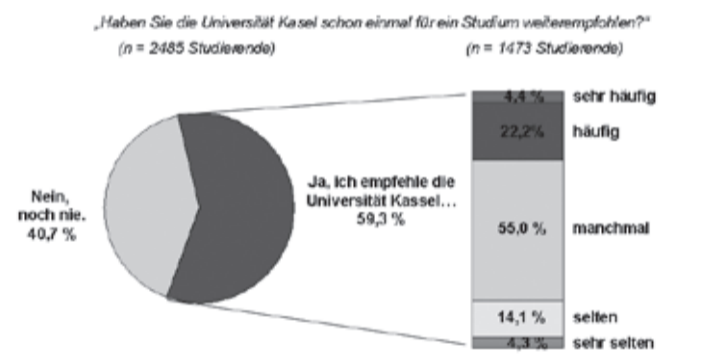


meln und Anhaltspunkte zu gewinnen zum Ausbau und Weiterentwicklung des universitären Profils.

Die Erhebung bei 298 Professoren, 2310 Mitarbeitern und 15960 Studierenden der Universität Kassel erbrachte 3356 auswertbare Rückmeldungen – eine insgesamt gute Beteili-

jung, regionale Ausstrahlung, breites Spektrum der Fachrichtungen“) wiegen dies offenbar nicht auf. Dabei haben Studierende, die erst ein oder zwei Semester eingeschrieben sind, ein positiveres Bild von der Universität Kassel als ihre „älteren“ Kommilitonen. Die Studierenden aus dem

Empfehlung der Universität Kassel durch Studierende



gung. Von diesen mehr als 3300 Probanden haben fast 50 Prozent einen insgesamt guten Eindruck von ihrer Universität und weitere 42 Prozent einen „mittleren“ (siehe Grafik „Gesamteindruck“). 28 Prozent sehen sie verbessert im Vergleich zu drei Jahren zuvor. Beim dann festgestellten weiteren Hauptergebnis der Untersuchung, dem Vergleich der Uni Kassel mit dem Durchschnitt der deutschen Universitäten urteilen die Gruppen dann nicht mehr einheitlich: Nach

Bereich „Natur und Technik“ urteilen positiver und haben die größte Loyalität aller Fachbereichsgruppen.

Wesentlich enger mit der Universität verbunden als die Studierenden ist die Gruppe der administrativ-technischen Mitarbeiter; das gilt insbesondere für Mitarbeiter aus der Verwaltung und für diejenigen mit einer Beschäftigungsdauer von mehr als zehn Jahren.

Die Professoren sehen als primäre Stärken häufig die Reputation ihrer

3 Fragen an ...

publik sprach mit Uni-Kassel-Präsident Rolf-Dieter Postlep über die Ergebnisse der Imagestudie.

Die Befragten bewerten die Uni Kassel insgesamt gut, können ihr aber kein klares Profil zuordnen. Was sollte die Uni zu ihrer Profilierung tun?

Erfreulich finde ich, dass sowohl die externe Befragung als auch die Binnenbefragung ergeben haben, dass unsere positive Entwicklung auch in der Wahrnehmung angekommen ist. Nun können wir daran weiterarbeiten, die Universität Kassel innerhalb der Universitätslandschaft in allen Aspekten zu einer „markanten Marke“ zu machen – von den inhaltlichen Schwerpunkten der Hochschulentwicklung in Forschung und Lehre, die der Senat gerade diskutiert, bis hin zur äußeren Gestaltung des Campus. Dabei werden wir den besonderen Charakter, der unsere Universität prägt und auszeichnet, herausstellen.

Mitarbeiter und Professoren fühlen sich eher mit „ihrer“ Universität verbunden als die Studierenden. Wie kann die Hochschule ihre Studierenden besser einbinden?

Wir müssen im Universitätsalltag einlösen, was wir den Studierenden versprechen: dass wir sie nicht zu Kunden degradieren sondern als Mitarbeiter in die scientific community aufnehmen, dass wir sie zum Erfolg führen und dass wir mit ihnen als Absolventen ein Leben lang verbunden bleiben wollen; dass unser Campus nicht nur Arbeitsplatz ist sondern auch Entwicklungsraum für ihre Persönlichkeit.

Für Stadt und Region wird die Uni Kassel als bedeutender Imagefaktor gesehen. Das war umgekehrt nicht immer so. Ist das Verhältnis zwischen Uni und Stadt inzwischen zufrieden stellend und ausgewogen?

Es entwickelt sich sehr gut. Kassel weiß inzwischen, was es an der Universität hat. Und Kassel hat sich auf den Weg gemacht, sich auch als Stadt der Wissenschaft zu verstehen.

Fachrichtung, während die Ausstattung des Fachgebiets und der Hochschule, die Lehr- und Forschungssituation sowie die Forschungsreputation der Hochschule insgesamt kritisch gesehen werden. So ist das Streben nach Forschungsexzellenz eines ihrer wichtigsten Desiderate – während die Studierenden eher mehr Exzellenz in der Lehre einfordern. Ebenso unterschiedlich ist die Einschätzung der Praxisorientierung: Während Professoren hier ein hohes Maß erfüllt sehen, wünschen sich Studierende mehr davon.

In diesen Befunden kommt nicht nur eine unterschiedliche Interessenlage der verschiedenen Gruppen zum Ausdruck, sondern es dürfte auch ein Hinweis auf ein wenig ausgeprägtes Profil der Kasseler Universität sein. „Ein fehlendes Profil besser als ein schlechtes“, sagt Mann zu den Ergebnissen der Studie. Sie gebe allerdings Hinweise darauf, dass das interne Marketing an der Kasseler Universität verbessert werden müsse. Denn eine Basis für den Ausbau einer positiven Wahrnehmung der Hochschule sei offenbar vorhanden. Dass die Mehrheit aller Gruppen die Kasseler Uni privat wie auch geschäftlich weiter empfehlen wolle oder dies schon getan hat, ist nur ein Indiz dafür. Bemerkenswert ist, dass aus allen Gruppen die Befragten, die besonders anspruchsvoll sind, die Universität Kassel überdurchschnittlich positiv sehen. Das sollte weiterer Ansporn für die Hochschule sein. Jens Brämer

Wandernder Universalgelehrter

Universitätsbibliothek erwirbt Wense-Nachlass/Feierliche Übergabe am 19. Mai

Er gehört zu den bedeutendsten Autoren des 20. Jahrhunderts. Zu Lebzeiten (1894–1966) nahezu unbekannt, zählt er zu den großen literarischen Entdeckungen der vergangenen Jahre. Hans Jürgen von der Wense wird als „Jahrhundertautor“ (FAZ) und als „literarischer Landschaftsmaler und Universalkünstler“ (Die Zeit) gelobt. Prägende Jahre verbrachte der Autor, Komponist, Regionalforscher, Universalgelehrter, Künstlerfreund, Briefeschreiber und Wanderer in Kassel und Göttingen. Sein umfangreicher Nachlass (unter anderem ca. 1000 Briefe, 42 Tagebücher, 10 Mapen mit Kompositionen, über 500 Fotos, mehrere umfangreiche unveröffentlichte Manuskripte, 30 000 Blatt Exzerpte, Nachdichtungen, Übersetzungen) konnte mit Unterstützung der Hessischen Kulturstiftung, der Kulturstiftung der Länder sowie dem Literaturbüro Nordhessen von der Universitätsbibliothek Kassel erworben werden.

An der Einwerbung des Nachlasses für die Universitätsbibliothek hat sich von Anfang an das Literaturbüro Nordhessen intensiv engagiert. Dort

hat sich bereits 2007 ein Wense Forum gebildet.

Wenses Leben und Werk, das mit dem Nachlass nun zu erschließen ist, ist ungewöhnlich facettenreich. „Die Erwerbung des Nachlasses ist ein Glücksfall für die Universitätsbibliothek Kassel und die ganze Region. Erst ein kleiner Teil des Werkes ist veröffentlicht. Vieles wird noch zu entdecken und zu veröffentlichen sein“, freut sich der Leiter der Universitätsbibliothek Kassel, Dr. Axel Halle.

Zwischen 1915 und 1922 hat Wense enge Beziehungen zu Komponisten, Musikern und Malern. Er tritt kompositorisch hervor und eine vielversprechende Karriere als Komponist beginnt. Anfang der zwanziger Jahre bricht er mit diesem Leben und zieht sich in die Einsamkeit an die Ostsee zurück. Dort beschäftigt er sich mit Meteorologie, Geologie, Astrologie und Astronomie und Sprachen. Bis zu seinem Lebensende bringt er es auf Übersetzungen und Nachdichtungen aus bis zu hundert Sprachen und Dialekten.

Auf der Durchreise überwältigt

ihn in Karlshafen die Schönheit und die Bedeutung der nordhessischen Landschaft. Er verlegt daraufhin 1932 spontan seinen Lebensmittelpunkt nach Kassel und bleibt der Region ein Leben lang eng verbunden.

Die offizielle Übergabe des Nachlasses findet am 19. Mai um 18 Uhr im Eulensaal der Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel statt. Hellmuth Vivell (Klavier) und Thomas Wiegand (Bass-Bariton) werden einige Vertonungen von Gedichten William Butler Yeats und aus der Edda aus den Jahren 1945/46 als Welturaufführungen spielen. Den Festvortrag hält der Wense-Forscher Dr. Reiner Niehoff zum Thema „Zur Schönen Aussicht – Hans Jürgen von der Wense erobert die deutschen Mittelgebirge von Kassel aus“. Axel Halle



Liebte Literatur und die Region Nordhessen: Hans Jürgen von der Wense. Foto: UB

Drucksachen mit Ideen

Wir erfüllen Ihre Ansprüche an die Drucksachen-Qualität, die Termine, die Preise und den Service.

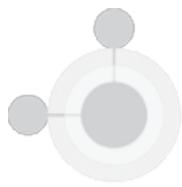
Moderne Technik und erfahrene Mitarbeiter garantieren gute Leistungen zu günstigen Preisen.

Wir setzen uns dafür ein, Sie mit großer Sorgfalt zu unterstützen und zu entlasten.

Rufen Sie uns an und sagen Sie uns Ihre Wünsche.

Thiele & Schwarz
Druck- und Verlagshaus

Werner-Heisenberg-Str. 7 · 34123 Kassel
Tel. (05 61) 9 59 25-0 · Fax (05 61) 9 59 25 68
e-Mail: info@thiele-schwarz.de
www.thiele-schwarz.de



Hilfe für Schwerstkranke

Forschungsprojekt optimiert ambulante medizinische Dienstleistungen

Eine Verbesserung der ambulanten Versorgung Schwerstkranker verspricht ein Forschungsprojekt, das die Universität Kassel jetzt zusammen mit weiteren Partnern gestartet hat. Im Fokus des Projekts „Mobile Hybricare“ steht die Erforschung und Entwicklung von mobilen Diensten für die Integration hybrider (sich kreuzender, sich vermischender) personenbezogener Dienstleistungen in der Gesundheitswirtschaft.

In den kommenden drei Jahren wird das Fachgebiet Wirtschaftsinformatik unter der Leitung von Prof. Dr. Jan Marco Leimeister das Verbundprojekt „Mobile Hybricare“ zusammen mit Partnern der Technischen Universität München, der Charité Berlin und der Firma cisLogic durchführen.

Ziel ist es zu erforschen, wie innovative, personenbezogene Dienstleistungen und Technologien für chronisch Erkrankte entwickelt, erbracht, vermarktet und genutzt werden können. Finanziert und gefördert wird das Projekt vom Bildungsministerium für Bildung und Forschung mit einer Fördersumme von knapp 1,1 Millionen Euro.

Eine große Herausforderung für das deutsche Gesundheitswesen ist die ambulante Versorgung von Schwerstkranken und Patienten chronischer Krankheiten. Durch den demographischen Wandel, die Zu-

nahme chronischer Krankheiten und gleichzeitige Begrenzung der medizinischen Ressourcen sind Innovationen in den ambulanten Versorgungsstrukturen unabdingbar. Dabei ist die Stärkung der häuslichen Behandlung (Home-Care) von chronisch Kranken anzustreben. Eine essentielle Problematik der Home-Care-Versorgung ist die unzureichende Koordination von ärztlichen, pflegerischen und medizintechnischen Leistungen.

Intelligente Verknüpfungen von Technik

Diesen Herausforderungen stellen sich die Forscher durch die Entwicklung von intelligenten Verknüpfungen moderner Medizintechnik mit innovativen Dienstleistungen, basierend auf modernen Technologien wie Near Field Communication (NFC), Radio Frequency Identification (RFID) und mobilen Diensten.

Das Vorhaben konzentriert sich zunächst auf Innovationen im ambulanten Ernährungsmanagement bei ALS (Amyotrophen Lateralsklerose) Erkrankten. Die ALS ist eine der schwersten Krankheiten, die im Verlauf von Monaten bis wenigen Jahren zu einer vollständigen Lähmung des Körpers führt. In der Folge der ALS erleiden die Patienten eine neurologisch bedingte Bewegungslosigkeit, so dass die Betroffenen in allen Bereichen des täglichen Lebens auf voll-

ständige Hilfe und Pflege angewiesen sind. Weiterhin erfordert die Versorgung von ALS-Patienten den ambulanten Einsatz von Medizintechnik, die der künstlichen Ernährung, einer häuslichen Beatmungstherapie und der unterstützten Kommunikation durch Sprachcomputer dient. Durch eine motorisch bedingte Schluckstörung kommt es bei der Mehrheit der ALS-Betroffenen zu einer Mangelernährung und der Notwendigkeit einer künstlichen Ernährung. Durch internetbasierte und telemedizinische Dienstleistungen sowie informationstechnische Lösungen wird eine enge Integration von Patienten, Angehörigen, Betroffenengruppen, Pflegeteams und betreuenden Ärzten sowie den Anbietern von Ernährungsprodukten und Medizintechnik erreicht.

Dabei ist eine innovative, technologieunterstützte und zugleich ganzheitliche Dienstleistungsarchitektur mit neuartigen Wertschöpfungsmöglichkeiten in der Home-Care-Versorgung zu erwarten. Vom Konsortium werden die notwendigen informationstechnologischen Instrumente entwickelt, in der realen Versorgungssituation von ALS-Patienten etabliert und für einen Transfer bei anderen chronischen Krankheiten, z.B. der Multiplen Sklerose (MS), vorbereitet.

www.inf.wirtschaft.uni-kassel.de bzw. www.mobilehybricare.de

Schlagkräftig



Wieviel Energie nötig ist, um Kunststoff und andere Baustoffe zu durchstoßen, demonstriert Maik Feldmann am nagelneuen Fallbolzenprüfstand des Instituts für Werkstofftechnik, Kunststoff- und Recyclingtechnik. Aus bis zu einem Meter Höhe schnellert der Fallbolzen auf das Material nieder und zerschmettert dieses im Bruchteil einer Sekunde. Im Rahmen einer Kooperation der Lehrstühle „Kunststoff- und Recyclingtechnik“ (Prof. Dr. Andrzej Bledzki) und „Kunststofftechnik“ (Prof. Dr. Hans-Peter Heim) wurde das Gerät im Wert von 60.000 Euro aus frei erwirtschafteten Mitteln angeschafft und dient gemeinschaftlichen Forschungsprojekten. *dm/Foto: Menzel*

16 Sekunden in der Luft

Kasseler Studenten lassen Stahl fliegen



Die Kasseler Teilnehmer am Wettbewerb „Stahl fliegt“. Foto: FB15

Zum zweiten Mal hintereinander konnten Kasseler Maschinenbaustudenten den Wettbewerb „Stahl fliegt“ gewinnen, für den jetzt die Preise verliehen werden. Der von der Forschungsvereinigung Stahlforschung ausgelobte Wettbewerb wird vom Institut für Bildsame Formgebung der RWTH in Aachen organisiert. Neben Studenten aus Kassel und Aachen nahmen Studierende aus Bremen, Saarbrücken und Dortmund teil. Es geht darum, ein „Flugobjekt“ aus Stahl, das nicht schwerer ist als ein Kilogramm und nicht größer als ein Kubikmeter, so lange wie möglich in der Luft zu halten. Gewertet werden drei von fünf Flügen.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Einführung in die Projektarbeit“ nahmen aus Kassel drei Gruppen von je vier Studenten aus dem zweiten Semester an dem Wettbewerb teil. Jede Gruppe hatte ein Budget von 250

Euro zur Verfügung, um die konzipierten Flugobjekte zu verwirklichen. Dem Team Kassel 2, bestehend aus Mike Urbanek, Juri Riemer, Alper Sengül und Alexander Belitzki gelang mit ihrem klassischen Segelflieger im letzten Versuch ein Flug von 15,59 sec und somit einem Mittelwert von 8,27 sec. Die zweitplatzierten Gruppe Saarbrücken 3 kam auf eine mittlere Flugzeit ihrer Frisby-Scheiben von 4,77 sec. Der dritte Platz ging an die Gruppe Saarbrücken 2 mit einer Flugzeit von 4,64 sec.

Die Preisverleihung fand am 17. März 2009 während der Abendveranstaltung zum 10. Umformtechnischen Kolloquium in Darmstadt statt. Die Gruppe Kassel 1 (Alex Kraus, Eugen Aul, Igor Ortlieb und Paul Spuling) bekam den zum ersten Mal vergebenen „Innovationspreis“ für ihre originelle Konstruktion verliehen. *p*

Hannover Messe Solartechnik

Das Fachgebiet Solar- und Anlagentechnik der Universität Kassel unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Vajen stellte auf der diesjährigen Hannover Messe vom 20. bis 24. April ihre Ausgründung FSAVE vor. Die Präsentation war Teil des Gemeinschaftsstands der hessischen Hochschulen.

Die 2009 in Kassel gegründete FSAVE Solartechnik GmbH bietet im Bereich großer solarthermischer Anlagen für Haushalte, Gewerbe und Industrie innovative Lösungen an. Das Kernprodukt ist der neu entwickelte FLEXSAVE Speicher, ein Pufferspeicher, der durch seine kubische Form, den modularen Aufbau und die hochwertige Wärmedämmung aus PU-Hartschaum keinen Platz verschwendet und räumliche Grenzen voll ausschöpft.

Neben dem Vertrieb der hauseigenen Produkte agiert FSAVE Solartechnik als herstellerunabhängiger Planungsdienstleister und Systemanbieter für Kunden, die an einer Verbesserung ihres thermischen Energiehaushaltes interessiert sind. Der Kundenkreis reicht vom Endkunden bis hin zu Architekten, Installateuren oder Anlagen- und Bauplaner, die bei Anlagenbauvorhaben vom Know-How im Bereich Solarthermie und solarthermischer Komponenten von FSAVE Solartechnik profitieren wollen. Während der Entstehungsphase 2008 wurde die Firma durch das BMMWi gefördert und gewann mit ihrer Geschäftsidee 2008 einen überregionalen Gründerwettbewerb. *p*

Auszeichnung für Nachhaltigkeit

Zentrum für Umweltbewusstes Bauen feiert zehnjähriges Jubiläum

Das Zentrum für Umweltbewusstes Bauen e.V. (ZUB) in Kassel wurde vor zehn Jahren als universitätsnahes Bindeglied zwischen angewandter Forschung, Handwerk, Industrie, Architekten und Ingenieuren gegründet. Es hat mittlerweile rund 40 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von 1,5 Millionen Euro (2008). Das ZUB entwickelte auch in der Region Kassel Energie- und Sanierungskonzepte und betreute Bauvorhaben, etwa für das Kasseler Rathaus, die Museumslandschaft Hessen Kassel, die Firma SMA sowie öffentliche Schwimmbäder und Schulen. Das ZUB, das Fraunhofer-Institut für Bauphysik, Abteilung Energiesysteme sowie die drei Fachgebiete Bauphysik, Experimentelles Bauen und Technische Gebäudeausrüstung der Universität Kassel bilden einen Forschungsschwerpunkt für umweltbewusstes Bauen in Kassel. Gemeinsam mit diesen und anderen Einrichtungen arbeitet das ZUB in einem jetzt für seine Nachhaltigkeit ausgezeichneten Gebäude in der Gottschalkstraße 28 A.

Das Unternehmensgebäude, im Jahr 2000 von eigenen Fachleuten mit geplant und umgesetzt, wurde jetzt für seine Nachhaltigkeit prämiert: Gemeinsam mit dem Neubau des Fachbereichs Bauingenieurwesen und Geodäsie der TU Darmstadt erhielt es als erstes Gebäude in Hessen das „Deutsche Gütesiegel Nachhaltiges Bauen“ (DGNB) in Silber. In einem wissenschaftlich fundierten und planungsbasierten Verfahren bewertet das DGNB den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes in sechs Bereichen, darunter die ökologische, aber auch die ökonomische und soziokulturelle Nachhaltigkeit. Der Preis wurde am 12. Januar auf der Messe „Bau 2009“ in München durch Bundesminister Wolfgang Tiefensee erstmals vergeben.

Mit der Gründung des ZUB im Jahr 1999 wurde in Kassel eine Institution geschaffen, die sich als Bindeglied zwischen Bauindustrie, Fachhandwerk, Planung und Forschung am Markt etabliert hat. Dabei hat es sich in den Jahren stetig weiterentwickelt und inhaltlich wie personell

vergrößert, bis auf den derzeitigen Höchststand von rund 40 Mitarbeitern. Das Bauvorhaben wurde in Teilen durch zwei Hessische Ministerien und verschiedene Privatunternehmen gefördert, das Unternehmen arbeitet ohne Förderung. Im abgelaufenen Jahr 2008 belief sich der Umsatz auf rund 1,5 Millionen Euro, ebenfalls in stetiger Steigerung seit 1999 und mit der Aussicht auf Zuwächse im Jahr 2009.

Das ZUB ist unmittelbar beteiligt am Siedlungskonzept der „Ökologischen Siedlung Oberwehren“. Für die „CO₂-neutrale Gigawattfabrik“ des Solarunternehmens SMA wirkte das ZUB bei der energetischen Gebäudeplanung mit. Nahe und mittelfristige Ziele sind der Ausbau des Bereiches Nachhaltiges Bauen – etwa über die Schulung künftiger Auditoren für die Vergabe von Zertifikaten –, eine engere Zusammenarbeit mit den regionalen Kommunen bei Klimaschutzkonzepten und die Intensivierung von Weiterbildung und Beratung, auch in internationalem Rahmen. *p*

Discovery Challenge 2009

Die Literaturrecherche verbessern

Zum internationalen Wettbewerb „Discovery Challenge 2009“ ruft das Fachgebiet Wissensverarbeitung, Fachbereich Elektrotechnik/Informatik auf: Gesucht wird das beste Verfahren zur Generierung nützlicher Empfehlungen von Schlagwörtern (Tags) für das Online-Portal BibSonomy (www.bibsonomy.org). Das von Kasseler Forschern entwickelte Bookmark-System ermöglicht neben dem Speichern von Web-Lesezeichen auch die Verwaltung von Literaturreferenzen. Forscher können damit die für ihre Arbeit relevanten Publikationen mit Schlagwörtern versehen und so auf einfache Weise Literaturverzeichnisse für Artikel erstellen. Dieser Service soll nun durch die Funktion der automatischen Erstellung von Schlagwörterangeboten erweitert werden, um dem Nutzer die Suche nach geeigneten Tags zu erleichtern. Im Rahmen des Kooperationsprojekts „PUMA – Akademisches Publikationsmanagement“ wird diese Funktion in BibSonomy integriert.

Als Partner der größten Europäischen Konferenz zur Wissensentdeckung, der European Conference on Machine Learning and Principles and Practice of Knowledge Discovery in Databases (ECML PKDD), ist die Universität Kassel bereits zum zweiten Mal Ausrichter der jährlichen Discovery Challenge. Die diesjährige Herausforderung richtet sich an Forscher aus den Bereichen Maschinelles Lernen, Wissensentdeckung in Datenbanken, Soziale Netzwerkanalyse. Gewinnen wird die Forschungsgruppe, deren Verfahren am besten jene Tags vorhersagen kann, die Benutzer einer Testgruppe an die Lesezeichen geschrieben haben. In drei Wettbewerbskategorien mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad gibt es die Möglichkeit, Preise zu gewinnen und die Ergebnisse auf einem Workshop der ECML PKDD vorzustellen. Am 8. Juli werden die Sieger gekürt. *dm*

Weitere Informationen unter: www.kde.cs.uni-kassel.de/ws/dc09

Wettbewerbsvorteil

Studierende erwerben SAP-Zertifikat

In Zusammenarbeit mit ausgewählten Hochschulen bietet SAP, der führende europäische Softwareentwickler für Buchhaltung, Logistik und Personalwesen Studenten wirtschaftlicher und technischer Studiengänge erstmals die Möglichkeit, bereits während ihres Studiums an einem offiziellen SAP-Zertifizierungskurs teilzunehmen. Die Universität Kassel ist die einzige Universität in Hessen, die im Rahmen dieser Kooperation den Zertifizierungskurs TERP10: SAP ERP – Integration of Business Processes anbietet.

Diese Zertifizierung ist typischerweise die erste Schulung, die angehende SAP-Berater nach dem Berufseinstieg absolvieren. Die Möglichkeit, diese bereits im Rahmen des Studiums zu erwerben, bedeutet einen deutlichen Wettbewerbsvorteil

im Bewerbungsprozess.

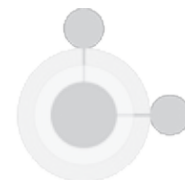
Die SAP-Zertifizierung baut auf dem bestehenden Lehrangebot zu Geschäftsprozessmanagement und betrieblicher Unternehmenssoftware des Fachgebiets Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Leimeister) auf. Das neue Angebot bietet nun die Möglichkeit, das erlernte Wissen zu erweitern und mit einem offiziellen SAP-Zertifikat zu dokumentieren. „Zusätzlich zu den Seminaren am Fachgebiet, erhalte ich hier nochmal einen umfassenden Blick auf das SAP System. Für mich ist das sehr gut, denn ich überlege später in diesem Bereich Karriere zu machen“, sagt Harry Apelt, der mit Gewinn an der ersten Schulung dieser Art an der Uni Kassel teilgenommen hat. Der nächste zehntägige Blockkurs ist für Ende September geplant. *p*

Praxis to go

Kurz-Exkursionen in der Siedlungswasserwirtschaft

Traditionell sind vorlesungsbegleitende Kurz-Exkursionen integraler Bestandteil des Lehrangebotes des Fachgebietes Siedlungswasserwirtschaft (FG SWW). Ziel ist es, erlernte Theorie durch Einblicke in die Praxis erlebbar zu machen und zu verfestigen. Entsprechend dem fachbereichsübergreifenden Lehrangebot des FG SWW (Bauingenieurwesen, Umweltingenieurwesen, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Regenerative Energien und Energieeffizienz (re2)) werden auch die Kurz-Exkursionen

inzwischen fachbereichsübergreifend wahrgenommen. Im Wintersemester 2008/2009 wurden die Dükerbaustelle an der Hafenbrücke Kassel, das Ingenieurbüro Oppermann in Vellmar, die Kläranlage Frankfurt/Main-Niederrad und die Biogasanlage Breuna-Wettesingen besucht. Informationen zu den genannten Kurz-Exkursionen, ein Blick ins Exkursionsarchiv sowie auch Ankündigungen zukünftiger Exkursionen finden sich unter www.uni-kassel.de/fb14/swawi. *Franz-Bernd Frechen*



Deutsch in Indien

Fachgebiet und Bosch kooperieren in Sprachausbildung

Das Fachgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaFZ) des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften und das Institut für Weiterbildung in DaF (IWD) sind eine enge Kooperation mit Bosch in Indien eingegangen.

Deutschkurse gefragt

Im Jahr 2005 gründete Bosch Indien die interne Sprachabteilung BINOCULUS (Bosch Institut of Cultures and Languages). Hintergrund dieses groß angelegten Sprachprojekts ist es, die Beschäftigten auf einen längeren Arbeitsaufenthalt bei Bosch Deutschland vorzubereiten und sie für den Kundenkontakt auf Deutsch zu schulen. Aufgrund des starken Wachstums des Unternehmens entstand in den letzten Jahren ein erhöhter Bedarf an Deutschkursen; Bosch Indien ermöglicht mittlerweile jedem Mitarbeitenden den Besuch zweier Deutschkurse auf Grundstufenniveau. Um mittel- und langfristig eine hochwertige Lern- und Lehrqualität zu gewährleisten, entstand im Jahr 2007 auf Seiten von BINOCULUS der Wunsch, mit dem Fachgebiet DaFZ/IWD der Universität Kassel unter Leitung von Prof. Dr. Karin Aguado zu kooperieren. Für Friedhelm Pickhard, Direktor von Bosch Indien, besteht eines der Hauptanliegen von BINOCULUS darin, mithilfe der Kasseler Expertise ein exzellentes Deutsch-Trainingsprogramm

zu entwickeln. Die Konzeption von Kursinhalten, gezielte Lehrerfortbildung und die Evaluierung der sprachlichen Aus- und Weiterbildung der Bosch-Mitarbeiter steht dabei im Vordergrund.

Es lassen sich bereits erste Erfolge der Kooperation verzeichnen: Im Jahr 2008 hat das Fachgebiet DaFZ/IWD nach einem in den indischen Bosch-Standorten Bangalore und Coimbatore durchgeführten Audit BINOCULUS erfolgreich zertifiziert. Des Weiteren fanden zwei Lehrerfortbildungen an der Universität Kassel statt, die nächste ist für Juli 2009 vereinbart.

Lange Kooperation geplant

Aufgrund der sehr positiven Bilanz soll die Zusammenarbeit langfristig angelegt und durch einen Kooperationsvertrag besiegelt werden. Geplant sind neben regelmäßigen Audits und Fortbildungen, die Bereitstellung von Praktikumsplätzen in Bangalore und Coimbatore für fortgeschrittene DaFZ-Studierende der Universität Kassel und die Möglichkeit für DaFZ-AbsolventInnen als Gastlehrende nach Indien zu gehen. Diese Kooperation ermöglicht dem Fachgebiet DaFZ und dem IWD in einem größeren Umfang Lehre und Forschung mit hohem Praxisbezug auf internationaler Firmenebene zu betreiben.

Dagmara Warnke/
Andrea Mentel-Winter

Grundstein gelegt

Kooperation zwischen Deutschland, Brasilien, Mosambik

Mit der Zuversicht, dass eine längerfristige Kooperation für alle Beteiligten lohnend sei, ging am 26. Februar ein dreitägiger Workshop von Wissenschaftler(innen) der katholischen Pontifikatsuniversität Porto Alegre (PUCRS), des Zentrums für mosambikanische und internationale Studien (CEMO) in Maputo sowie des Fachbereichs Sozialwesen an der Universität Kassel zu Ende.

Afrika-Erfahrung

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hatte im vergangenen Jahr zur Bewerbung um die Durchführung sogenannter „Fact-Finding-Missions“ zur Vorbereitung von Hochschulkooperationen zwischen Deutschland, Brasilien und den portugiesischsprachigen afrikanischen Ländern aufgefordert. Für die Organisatoren des Workshops, Prof. Dr. Hans Georg Flickinger, der über langjährige Kontakte zur PUCRS verfügt, und Dr. Thomas Marthaler, der Afrika-Erfahrung mitbringt, lag es nahe, Möglichkeiten einer solchen Kooperation zur Forschung und

Qualifikation im Postgraduiertenbereich auszuloten. Dies wurde schließlich auch durch die Unterstützung des Akademischen Auslandsamts der Universität Kassel möglich.

Aufbau eines Infozentrums

Im Zentrum der Veranstaltung stand der Austausch über die rechtliche und institutionelle Verfasstheit sowie die aktuellen Entwicklungen der Sozialen Sicherungssysteme – mit den Schwerpunkten Familie und Gesundheit – in den drei Ländern.

Dieser erste inhaltliche Austausch fand in einer Atmosphäre statt, die dem Wunsch aller Beteiligten nach weiterer Zusammenarbeit zusätzliche Kraft verliehen hat. Die beteiligten Institutionen in Brasilien und Mosambik stellen die Säulen der künftigen Kooperation dar; in Porto Alegre wird kurzfristig ein Informationszentrum aufgebaut und betreut, in dem die Tagungsbeiträge sowie weitere Forschungsergebnisse ausgetauscht und gegebenenfalls zur weiteren Veröffentlichung vorbereitet werden.

Thomas Marthaler

Beitrag zur Hochschulforschung

Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet

Mit dem Ulrich-Teichler-Preis für hervorragende Dissertationen wurden im April in Speyer Dr. Philipp Pohlentz und Dr. Sonja Lück ausgezeichnet; den Preis der Gesellschaft für Hochschulforschung für hervorragende Abschlussarbeiten in der Hochschulforschung 2009 erhielt Judith Offerhaus. Die Würdigung und feierliche Preisverleihung erfolgte anlässlich der vierten Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung, die am 21. und 22. April an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer stattfindet.

Preisträger aus München, Potsdam und Paderborn

Aus den 14 eingereichten Arbeiten wurde von einer sechsköpfigen Jury Judith Offerhaus von der Universität München für ihre Masterarbeit: „Sesam öffne dich? Die Bedeutung von Schlüsselqualifikationen für einen erfolgreichen Berufseinstieg“ für den Preis der Gesellschaft für Hochschulforschung ausgewählt; Dr. Philipp Pohlentz wurde für seine Dissertation „Datenqualität als Schlüsselfrage der Qualitätssicherung von Lehre und Studium an Hochschulen“ an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam und Dr. Sonja Lück für ihre Dissertation zum Thema „Studentische Modulevaluation. Methoden, Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus statistischer Sicht“ an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn ausgezeichnet.

Der Ulrich-Teichler-Preis wird seit 2008 vergeben. Der Kasseler Hochschulforscher, Professor Dr. Ulrich Teichler (Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel) hat den Preis gestiftet, um junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anzuregen, sich mit Fragen der Hochschulforschung wissenschaftlich auseinanderzusetzen. Zugleich sollen herausragende Nachwuchsarbeiten zu dieser Thematik stärker in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Eine Voraussetzung für die Auszeichnung ist, dass ein fundierter Beitrag zur fachlichen und professionellen Weiterentwicklung der Hochschulforschung geleistet wird. Der Ulrich-Teichler-Preis für die Dissertationen besteht aus einem Druckkostenzuschuss in Höhe von bis zu 2000 Euro sowie zusätzlich einem Preisgeld von 1000 Euro. Die Höhe des Preisgeldes für die prämierte Abschlussarbeit beträgt 1000 Euro.

Bewerbungen aus deutschsprachigem Raum

Die Gesellschaft für Hochschulforschung ist die Vereinigung von Hochschulforschern im deutschsprachigen Raum. Ihre Vorsitzende ist die Geschäftsführende Direktorin des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung an der Universität Kassel, Prof. Dr. Barbara M. Kehm. Um die Auszeichnungen können sich Doktorandinnen und Doktoranden sowie Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen aus dem deutschsprachigen Raum bewerben. p

Gelungener Austausch

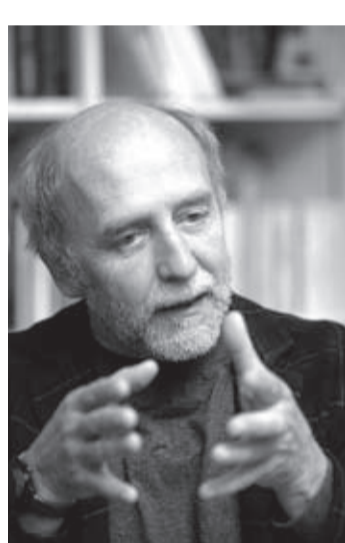


Mit Unterstützung der Wintershall Holding AG moderiert die Uni Kassel im vierten Jahr die Kooperation der Stadt Kassel mit der nordsibirischen Erdgasstadt Nowi Urengoy. Zu Besuch bei Oberbürgermeister Ivan Ivanovitch Kostogriz waren der Kasseler Stadtkämmerer Dr.

Jürgen Barthel, Dolmetscher Denis Kuznetsov und Uni Kassel-Professor Jürgen Reese (v.l.n.r.). Neben weiteren Vertretern der Stadt Kassel nahm auch Prof. Dr. Friederike Heinzl vom F Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften am Erfahrungsaustausch teil. p/Foto: privat.

Punktlandung nach Höhenflug

Professor Heinrich Dauber wurde verabschiedet



Am 22. April wurde Prof. Dr. Heinrich Dauber in einer akademischen Feierstunde im Gießhaus nach 31 Jahren an der Universität Kassel verabschiedet. Dauber hat mit seiner wissenschaftlichen Arbeit und dem Willen, auf der Basis hier gewonnener Erkenntnisse praktisch zu wirken, entscheidend zum Profil der Lehrerbildung der Universität beigetragen. Dazu zählt die Gründung des Zentrums für Lehrerbildung, dessen Vorsitzender er über lange Jahre war. Erst im Dezember 2008 war Dauber zusammen mit Prof. Dr. Dorit Bosse und Dr. Elke Döring-Seipel mit dem hessischen Preis für Exzellenz in der Lehre ausgezeichnet worden; ein Zusammenreffen, das für Dekan Prof. Dr. Paul-Gerhard Klumbies in sei-

ner launigen Ansprache eine „glatte Punktlandung“ darstellte. In einem erfrischend persönlich gehaltenen Grußwort charakterisierte seine Kollegin Prof. Dr. Dorit Bosse Heinrich Dauber mit drei großen „Is“: Seine *Internationalität*, die unter anderem Ivan Illich und Paulo Freire mit Veranstaltungen an die Kasseler Uni gebracht hat, die für die Studierenden Kulturcharakter entwickelten; außerdem seine *Interdisziplinarität*, die das Zentrum für Lehrerbildung zu einem lebendigen Ort gemacht habe mit Projekten die vor allem aus dem Reichtum des Wissens der unterschiedlichen Disziplinen schöpfen. Bosses Eindrücke von Daubers *Individualität* dokumentiert publik im folgenden Text. p

Prof. Dr. Heinrich Dauber
Foto: privat

... wie du deinem Gegenüber begegnest

Die Individualität lässt sich am besten beschreiben, wenn wir dich an einem typischen Unitag begleiten: Morgens geht es erst einmal ins Dekanat, Erika Spangenberg und Ute Giebhardt begrüßen. Dann erledigst du mit Inge Schuler, mit der du dir seit Jahren den Schreitisch teilst, die Korrespondenz. Hierarchieebenen sind ausblendet, die spielen bei deiner Arbeit keine Rolle. Mittags geht es mit Frauke Stübiger oder Katrin Knoche in die Mensa. Die nette Dame an der Mensakasse begrüßt du seit Jahren mit ihrem Namen.

Woran erkennt man, dass Heinrich Dauber gerade ein Seminar abhält? Richtig, an den vielen Tischen auf dem Flur. Die hast du nämlich heraus räumen lassen, um genügend Platz zum Arbeiten, auch für Bewegungsarbeit zu haben. Wichtige Sitzungen finden bei dir im Stuhlkreis statt, Tische würden die unmittelbare Kommunikation nur stören.

Keine Sitzung unter der Leitung

von Heinrich Dauber, in der nicht in irgendeiner Weise für das leibliche Wohl gesorgt wird. Sei es durch Bewegungsphasen oder durch den berühmten Zitronenmelissentee, der eigens aus Germerode importiert wird.

Das Stichwort „Individualität“ bezieht sich auch darauf, wie du deinem Gegenüber begegnest. Im Kontakt mit anderen suchst du immer auch die persönliche Ebene – dich interessiert der Mensch, der sich hinter dem Kollegen oder dem Studenten verbirgt. Deine Sprechstunden sind voll mit Studierenden, die diese Art der Aufmerksamkeit zu schätzen wissen und sich häufig auch Rat suchend bei Studien- wie privaten Problemen an dich wenden.

Nun rede ich ja die ganze Zeit im Präsens, müsste wohl aber im Präteritum sprechen, denn wir feiern ja heute hier deine Verabschiedung aus dem aktiven Hochschuldienst. Du gehörst zu den glücklichen Menschen, die neben der Hochschule

noch ein reichlich ausgefülltes Privatleben führen. Da freut sich deine große Familie auf mehr Zeit mit dir, in St. Victoire musst du dich um eure Olivenbäume kümmern, das Olivenöl made by dauber kann schon verkostet werden. Vielleicht wartet demnächst auch wieder ein Pferd in Immenhausen auf den Ausritt mit dir.

Aber auch die Wissenschaft wird dich weiter brauchen. Da ist ein Playbacktheater-Projekt in Israel in Planung; und unser gemeinsames Großprojekt mit Elke Döring-Seipel, die „Psychosozialen Basiskompetenzen“, wird ohne dich, dein Know how und deine weitere Mitarbeit nicht laufen können. Erst jetzt am Wochenende wirst du wieder für unser Projekt aktiv sein, weil sich 3Sat für Fernsehaufnahmen angemeldet hat. Das heißt, wir feiern heute zwar dein Ausscheiden aus dem aktiven Hochschuldienst, aber so schnell wird dich die Hochschule eben doch nicht loslassen. p

Dorit Bosse

„Das radikale Böse“

Rosenzweig-Gastprofessor Redner thematisiert die Moral im 20. Jahrhundert

Er ist der 24. Rosenzweig-Gastprofessor an der Universität Kassel, der wie seine Vorgänger an den „bedeutendsten jüdischen Sohn der Stadt Kassel“, den Religionsphilosophen Franz Rosenzweig, erinnern soll. So Prof. Stefan Majetschak, der als Nachfolger von Prof. Wolf Dietrich Schmied-Kowarzik die zum 100. Geburtstag Rosenzweigs 1986 gestiftete Professur betreut, bei der Einführung des Gastes aus Australien bei dessen Antrittsvorlesung.

Gastprofessor mit internationaler Erfahrung

Harry Redner, der 1937 in Tlumacz (Galizien) geboren wurde und nach Krieg und Besetzung 1948 mit seiner Mutter nach Australien emigrierte, studierte Musik und Philosophie in Melbourne und England und schlug dann die Universitätslaufbahn ein. Er ist Autor einer Reihe von Büchern und hat Gastprofessuren unter anderem in den USA, Israel und Frank-

reich wahrgenommen. In Kassel hält er eine Vorlesung und mehrere Seminare ab.

Thema seiner Antrittsvorlesung war, wie Redner gleich eingangs betonte, jedoch nicht das Erinnern an Franz Rosenzweig und sein Werk, sondern eine moralphilosophische Betrachtung über „das radikale Böse“. Im 20. Jahrhundert, so Redner, hat das Böse, das sich durch die Jahrhunderte immer im Kampf gegen das Gute durchzusetzen versuchte, eine neue Qualität erreicht. Das Böse, das hier ganz real wird, geschehe im Namen des Guten: Die Perversion bestehe darin, dass die Übeltäter in der Überzeugung handelten, für das Gute zu kämpfen und darum auch nicht von einem schlechten Gewissen geplagt würden. Hierfür führte Redner zahlreiche Beispiele aus der jüngeren Geschichte an, zum Beispiel aus den Nürnberger Prozessen. Die „umgedrehte Alchemie“, durch die sich das radikal Gute zum radi-

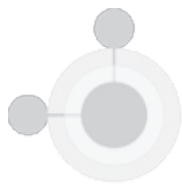
kal Bösen wandle, sei der Schlüssel zur Geschichte des 20. Jahrhunderts, die von der Korruption der Zivilisation gekennzeichnet sei. In seiner Vorlesung „From Auschwitz to Athens and back: Radical Evil in Western Civilization“ führt Redner dieses Thema weiter aus.

Die wichtige Aufgabe des Erinnerns

Eingeladen werden zu dem jährlich stattfindenden Gastsemester in erster Linie Wissenschaftler, die selbst von der Verfolgung in der Nazizeit betroffen waren. Doch da diese Persönlichkeiten im Lauf der Zeit immer seltener würden, so Majetschak, werde die Aufgabe, die sie mit der Gastprofessur übernahmen, immer wichtiger: die Aufgabe des Erinnerns. Verlesen wurde auch ein Grußwort des Präsidenten, in dem dieser auf die Bedeutung der Rosenzweig-Professur für die Kasseler Hochschule hinwies und den Gast willkommen hieß. C. v. Dahn



Erinnern an Rosenzweig:
Prof. Harry Redner.
Foto: privat



Neuer AStA am Werk

Jusos, Neue Liste und Grüne stellen die Referenten



Der neue AStA hat sich formiert: Markus Thomas, Stefan Schreier, David Krüger, Annika Hunstock, Johannes Götting, Jan Halm, Anastasia Schrader, Moritz Unger, Benjamin Lembke (v.l.n.r.). Foto: Schmisch

Der neue Allgemeine Studierenden-ausschuss (AStA) der Uni Kassel hat seine Arbeit aufgenommen. Wie im vergangenen Jahr besteht das Organ aus sieben Referenten, wobei nur die Vorsitzende, Annika Hunstock (Jusos), vom Studierendenparlament wiedergewählt wurde. Alle anderen Ämter wurden neu vergeben. „Das Team ist sehr motiviert, alle freuen sich auf die Aufgaben, die vor ihnen liegen“, sagte Hunstock, die auch Öffentlichkeitsreferentin ist. Der AStA wurde von einer Koalition aus Jusos, Grünen und Neuer Liste gewählt.

Stellvertretender Vorsitzender und hochschulpolitischer Referent ist Johannes Götting (Grüne). Um die Finanzen der Studierendenvertretung kümmert sich Benjamin Lembke (Neue Liste). Weitere Referenten sind Anastasia Schrader (Sozialreferentin) sowie Jan-Florian Halm, der

als Referent für Vernetzung und Studienbedingungen tätig ist. Beide gehören der Juso-Hochschulgruppe an.

Zum ersten Mal wird die Arbeit von Referaten unter zwei Personen aufgeteilt. Das betrifft einerseits das Kulturreferat. Es ist nun in den Händen von Stefan Schreier und Markus Thomas, beide Mitglieder der Neuen Liste. Außerdem wurde das Referat für Ökologie und Verbraucherschutz unter Moritz Unger und David Krüger von der Grünen Hochschulgruppe aufgeteilt.

Einige Pläne hat der AStA bereits geschmiedet. So will er für mehr Datenschutz bei der Online-Plattform Moodle sorgen und einen Job-Pool für Studierende einrichten. Außerdem soll der Projektrat, der studentische Aktivitäten mit finanziellen Mitteln ausstattet, wieder ins Leben gerufen werden. Daneben stehen auch Dauerthemen auf der Agenda. Etwa die Einrichtung einer eigenen Fachschaft für die Lehramtsstudierenden, die Aufwertung des studentischen Kulturzentrums K19 und die Etablierung ökologischer Produkte aus der Region in den Mensen.

Die Kasse des AStA wird in diesem Semester allerdings schmaler sein als sonst. Weil für die Aufwandsentschädigungen früherer Referenten keine Lohnsteuer abgeführt worden war, stehen nun Nachzahlungen in noch unbekannter Höhe ins Haus. „Davon werden wir uns aber nicht entmutigen lassen“, versprach AStA-Chefin Hunstock.

Martin Schmisch

Feste Freundschaften

Spontanes Praktikum in Tallinner Jugendclub

Zum dritten Mal stellt publik einen Stipendiaten vor, der mit Erasmus Placements, dem vom Akademischen Auslandsamt (AAA) angebotenen Programm für Auslandspraktika, Berufserfahrung erfolgreich außer Landes gesammelt hat.

Berufspraktische Studien in Estland

Eigentlich war Korbinian Weber gerade in einem Auslandssemester. Drei Monate auf den Philippinen. Nun standen die Berufspraktischen Studien an. Und dann kam von einem Kumpel die Idee, für ein Semester nach Estland zu gehen. Ob er mitkomme? Zwar untypisch, aber warum eigentlich nicht dort das BPS II machen? Schnell entschlossen holte sich der Sozialwesenstudent die Zustimmung seines Fachbereichs und machte sich auf die Suche nach einem passenden Praktikumsplatz und einem Quartier. „Da muss man schon langen Atem haben“, kommentiert er den Bewerbungsprozess bei dem von ihm ausgewählten Tallinner Jugendzentrum. Bis er den Vertrag in der Hand hielt, sollten noch rund drei Monate vergehen. Bei der Bewältigung des Organisatorischen, die mit dem Erasmus Placements Programm zusammenhängen, stand ihm das AAA stets hilfreich zur Seite. Bis Ende März war Korbinians Alltags in Tallinn Youth Work Centre mit intensiver Arbeit mit Jugendlichen zwischen sieben und 26 Jahren gefüllt. Informationsveranstaltungen in den Schulen sowie Projekte zu thematischen Schwerpunkten, zum Beispiel zum Thema Umwelt, kamen hinzu. „Nein, die Sprache war überhaupt kein Problem, da fast

alle Esten Englisch sehr gut beherrschen“ versichert der 23-Jährige. Für den angehenden Diplom-Sozialpädagogen war auch der Background des Jugendzentrums interessant zu beobachten: Die Organisation hatte gute finanzielle Möglichkeiten. Die Verteilung der Fördergelder erfolgte dort viel unkomplizierter. Ebenfalls die Erfahrung mit einer zweigeteilten Gesellschaft war standortspezifisch: Die in Estland lebende russische Bevölkerung hat bis heute die Unabhängigkeit der Republik nicht anerkannt und grenzt sich von den Esten durch separate Schulen ab. Nun fliegt der ehemalige Praktikant bald privat wieder hin – es haben sich dort feste Freundschaften entwickelt.

Nicht abwarten – spontan entscheiden

Es gibt immer noch freie Plätze für dreimonatige Praktika im kommenden Sommer. Das Angebot richtet sich an Studierende aller Fachbereiche der Uni Kassel. Die finanzielle Förderung im Rahmen des Erasmus Placements beläuft sich auf 300 Euro monatlich für studienbezogene Praktika in den EU-Mitgliedsstaaten sowie den Beitrittsländern, die bis zu zwölf Monaten dauern können. Möglich sind Bewerbungen bis zu einem Monat vor Praktikumsbeginn. Auch Kurzentschlossene sind herzlich willkommen.

Aleksandra Czajkowska

Weitere Informationen bei Kathrin Corsini und Ines Tobis, Akademisches Auslandsamt, Mönchebergstr. 19. Sprechstunde Mi 13–15 Uhr, Fr 9–11 Uhr, Terminvereinbarung per E-Mail: praktikum@uni-kassel.de, tobis@uni-kassel.de. www.uni-kassel.de/aaa

Berge versetzen

Kasseler Filmstudenten über Liebe, Kindsein und Vorstellungskraft

Unter dem Titel „Berge versetzen“ präsentieren Studierende der Kunst-hochschule Kassel am 16. Mai im Bali Kino ihre aktuellen Arbeiten. Kurzfilme aus dieser von Prof. Yana Drouz und bis 2006 von David Safarian betreuten Filmklasse wurden bei den renommiertesten internationalen Festivals wie Berlinale und International Film Festival Rotterdam (IFFR) gezeigt. publik sprach mit Rike Holtz und Behrooz Karamizade, zwei der Regisseure.

Rike, dein Kurzfilm „Über Nichts“ lief auf der diesjährigen Berlinale. Wie kommt man dazu, einen Film über nichts zu drehen?

RH: (lacht) „Über Nichts“ ist aus einer Seminarübung entstanden und während der Berlinale im European Filmmarket (einer der weltweit bedeutendsten „Marktplätze“ der Filmbranche, Red.) in Präsentation gezeigt. Lief aber schon auf mehreren internationalen Festivals. Der Titel ist eine Art Einleitung. Natürlich geht es nicht über nichts. Die Seminarübung trug den Titel: Liebe in Kassel. Nun, rein technisch betrachtet ist Kino ein Zusammenspiel von Licht, Schatten und Ton. Es sind lediglich Licht und Schatten, die durch eine Maschine geworfen werden – mehr aber nicht. Trotzdem ist Kino dazu da, zu träumen, zu weinen zu lachen und... zu lieben.

Liebe in Kassel kann also im Kino entstehen?

RH: Für mich habe ich in diesem Film, mit Hilfe des Kinos, die Frage beantwortet, ob die Realität oder unsere Vorstellungskraft stärker ist. Es geht also sowohl um die Liebe zum Kino als auch um die Liebe, die das Kino erschafft.

Berlin war nicht die einzige Station in diesem Jahr. Behrooz, drei deiner Filme wurden auf dem bekannten, für alternativen Kino spezialisierten International Film Festival Rotterdam (IFFR) gezeigt.

BK: Ja. „Murche“ (persisch: Ameisen), „Kindsein im Iran“ und „Packing“ sind meine ersten Kurzfilme. Alle drei entstanden bei Prof. Drouz und Safarian und liefen auf dem 38. IFFR, worauf ich sehr stolz bin. Rotterdam ist eins der bekanntesten,

renommiertesten und am meisten „denkenden“ Festivals, das ich kenne. Wovon handeln deine Filme?

BK: „Murche“ ist mein erster Film. Er spricht über den inneren Zustand eines Migranten, eines Flüchtlings. Seine Gedanken, seine Gefühlswelt, Hoffnung, Wünsche – das mache ich hier zum Thema. Es ist ein Film über die Suche nach dem Leben und der Zugehörigkeit. Der Film ist aber nicht nur an Migranten adressiert, sondern spricht alle an, die auf der Suche sind. In diesem Film habe ich versucht die Beziehung zwischen der Gedankenwelt und der realen Welt zu zeigen. Er drückt die Nostalgie zum Heimatland aus, aber auch das Nichtverstehen, wie es hier laufen muss.

Der zweite Film „Kindsein im Iran“ ist eine Dokumentation mit Kindern. Sie wurde im Iran gedreht und erzählt von der dortigen Gesellschaft und vom Erwachsen werden. Sie zeigt die Perspektive eines ehemaligen Flüchtlings, der zurück in seine Heimat geht und versucht einen Standpunkt zu finden, damit er diese Welt, die er nur aus seinen Erinnerungen kennt, versteht.

„Packing“ erzählt wiederum die Geschichte von zwei Iranern, einem Jungen und einem Mädchen, die in eine ernsthaft packende Situation kommen: Sie brauchen eine Kiste für ihre Wassermelone, die sie vom Markt nach Hause transportieren müssen. Es geht also um Packen von etwas, aber auch um eine packende Situation.

Wie entstehen eure Filme?

RH: Sie entstehen in einer sehr engen Zusammenarbeit von Studenten untereinander.

Diese Art und Atmosphäre der Arbeit verdanken wir unseren Professoren. Dass die Filme international gezeigt werden, wäre ohne die beiden auch nicht möglich. Sie haben einen Ideenaustausch unter den Studenten und Austausch unter den Kulturen – bei uns kommen Leute aus allen

Teilen der Welt – angeregt. Wir begreifen das als eine enorme Bereicherung und Quelle, aus der wir schöpfen. Dadurch entstehen neue Sichtweisen, andere Blickwinkel und Perspektiven und das ist wahrscheinlich ein wichtiger Grund, warum unsere Filme auf internationalen Festivals erfolgreich sind.

Welche Pläne für die Zukunft habt ihr?

BK: Gerade haben die Drehar-



Eine ernsthaft packende Situation. Screenshot aus „Packing“ von Behrooz Karamizade.

beiten für ein Gemeinschaftsprojekt begonnen, das aus einem Seminar mit dem Kameramann Thomas Mauch und Prof. Drouz entsprungen ist und aus dem mehrere Kurzfilme entstehen werden. Außerdem plane ich gerade eine neue Dokumentation über Flüchtlinge, und danach widme ich mich dem nächsten Kurzfilm, für den ich gerade ein Drehbuch schreibe.

RH: Zur Zeit schreibe ich das Drehbuch zu meinem Abschlussfilm und am 16. Mai bei der Werkschau unserer Filme haben auch die Spots Premiere, die wir gerade in Zusammenarbeit mit der Hochschulgruppe von Amnesty International gemacht haben.

Das Gespräch führte Aleksandra Czajkowska

„Berge versetzen“ – Werkschau der Film- und Fernsehklasse findet um 14 Uhr am 16. Mai im Bali Kino im Kulturbahnhof statt.

Ein neues Affenhaus auf Borneo

Kasseler Architekturstudenten entwerfen Orang-Utan-Auffangstation



In Kooperation mit der Technischen Universität Berlin und dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie Leipzig rief das Fachgebiet „Entwerfen und Gebäudelehre“ der Universität Kassel den Studentenwettbewerb „Orang-Utan-Auffangstation“ aus.

Insgesamt 22 Arbeiten reichten Kasseler und Berliner Studenten ein. Zwei der vier gleichrangigen Preise gehen an Kasseler Studentinnen: Sarah Wloka und Caroline Krawczyk sowie Diane Schöne und Lisa Heppner überzeugten die Preisrichter von ihren Entwürfen. Die Jury setzte sich zusammen aus Fachpreisrichtern wie Professoren der TU Berlin, der Westsächsischen Hochschule Zwickau und der Uni Kassel sowie aus Sachpreisrichtern vom Max-Planck-Institut und dem Tierpfleger Sebastian Schorr vom Leipziger Zoo.

Die Herausforderung der Entwurfsgestaltung lag in der Berücksichtigung der Lebensweise und

artgerechten Haltung der Orang-Utans. „Wir haben uns intensiv mit dem Sozialverhalten der Tiere beschäftigt“, erklärt Natalie Heger, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich 6. Zusammen mit allen beteiligten Studenten arbeitet sie an einem gemeinschaftlichen Entwurf zur Realisierung des Projekts – eventuell steht eine gemeinsame Exkursion nach Borneo an. Nach Fertigstellung der Auffangstation wollen Forscher das Sozialverhalten von Orang Utans in großem Umfang erforschen.

Die Entwürfe werden vom 8. bis 15. Mai im Fakultätsforum des Architekturgebäudes der TU Berlin ausgestellt.

Ein neues Heim für Orang-Utans. Der Entwurf einer Auffangstation der Preisträger Sarah Wloka und Caroline Krawczyk. Grafik: FB6

STUDENTEN MIT SCHREIBTALENT GESUCHT!

Die Redaktion der Hochschulzeitung publik sucht engagierte und zuverlässige Schreiber. Die Beiträge werden honoriert. Informationen zu publik unter www.uni-kassel.de/publik.

Kontakt:

Universität Kassel

Kommunikation und Internationales

Jens Brömer / Daniela Menzel

Tel: 0561 804-2255 / -2558

jbromer@uni-kassel.de / daniela.menzel@uni-kassel.de

www.uni-kassel.de/presse

Zwischenstopp in der Türkei

ORGANICagriculTOUR wieder auf Reisen

Im März machte sich eine multikulturelle Gruppe von engagierten Studierenden des Fachbereiches Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel auf den Weg in die Türkei um im Rahmen der ORGANICagriculTOUR Interesse für ökologische Landwirtschaft zu wecken. Das fünfköpfige Team re-

präsentiert alle Studiengänge, die in Witzenhausen angeboten werden: „Ökologische Agrarwissenschaften“, „International Organic Agriculture“, „International Food Business and Consumer Studies“. Diese Kampagnentour findet seit 2007 jedes Semester in einem anderen Land statt. Die vorangehenden Touren führten nach

Ungarn, Rumänien, Lettland, Litauen, Polen und Bulgarien. Die aktuelle Gruppe konzentrierte sich auf den Süd-Westen der Türkei und besuchte dort die Ege Universität in Izmir, die Adnan Menderes Universität von Aydin, die Süleyman Demirel Universität in Isparta sowie die in Antalya liegende Akdeniz Universität.



Erziehungswissenschaft/ Humanwissenschaften

Auf der Tagung des Bundesverbandes Kulturelle Kinder- und Jugendbildung BKJ am 6. März hielt **Prof. Dr. Olaf Axel Burow** den Vortrag „Kulturelles Kapital für alle! Mit der Kulturschule zu mehr Bildungsgerechtigkeit“. Am 18. März referierte er auf dem 1. Ganztagskongress in Sachsen-Anhalt den Hauptvortrag „Welche Schulkultur braucht die Ganztagschule?“

fb 1

Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

Auf der Jahrestagung der Urban History Society in Warwick hielt **Dr. Friedhelm Fischer** am 3. April den Vortrag „Identity through re-construction? The current wave of rebuilding lost buildings and spaces in Germany“. Im Rahmen des DFG workshops „Megacities – Megachallenge Informal Dynamics of Global Change“, 25.–26. April in Daka, referierte **Prof. Dr. Detlev Ipsen** zum Thema „Forms of Informality – the Culture of Improvisation“.

fb 6

Wirtschaftswissenschaften

Im Rahmen einer Tagung des Fachverbands für Sponsoring (FASPO) am 8. März in Hamburg hielt **Prof. Dr. H. Dieter Dahlhoff** eine Laudatio zur Aufnahme des Sponsoring-Pioniers Manfred Birkholz sowie von Uli Hoeneß (Bayern München) in die „Hall of Fame“. Zusammen mit **Christine Falkenreck** hielt **Prof. Dr. Ralf Wagner** den Vortrag „Modeling Culture's Impact on Reputation Transfer in Direct Marketing“ auf der Tagung „AMS Cultural Perspectives in Marketing Conference“, 16. bis 19. Januar 2008 in New Orleans. Auf der „12. International Conference on Corporate Reputation, Brand, Identity and Competitiveness“, die in Beijing, China vom 29. Mai. bis 1. Juni 2008 stattfand, referierten sie über „Impact of Direct Marketing Activities on Company Reputation Transfer Success: Empirical Evidence from Five Different Cultures“. Auf der EMAC 2008 in Brighton, 27. bis 30. Mai 2008, hielten sie zusammen mit **Prof. Dr. Marcel Paulssen** den Vortrag „Antecedents of Company Reputation Transfer in B2B Markets: Empirical Evidence from Five Different Cultures“. Zudem referierte **Prof. Dr. Ralf Wagner** auf dieser Tagung zum Thema „Consistency of Relationship Marketing Practices in Transition Economies“. Auf den Strategietagen in Baden-Baden, 5. bis 6. Juni 2008, trug er zum Thema „Direktmarketing für Bestager: Im Dialog mit einer anspruchsvollen Zielgruppe“ vor. „Clustering Consumers with Respect to Their Marketing Reactance Behavior“ war Thema des Vortrages von **Prof. Dr. Ralf Wagner** und **Eric Sauerwald** auf der 32. GfKI Annual Conference in Hamburg vom 16. bis 18. Juli 2008. Auf derselben Veranstaltung hielt er mit **Martin Klaus** den Vortrag „Exploring the Interaction Structure of Weblogs“. Auf der „Operations Research Conference“ in Augsburg vom 3. bis 5. September 2008 referierte **Prof. Dr. Ralf Wagner** zusammen mit **Jörg Schwerdtfeger** zum Thema „Enhancing Target Group Selection Using Belief Functions“. Vom 15. bis 17. Oktober 2008 fand die 60. DGI-Jahrestagung in Frankfurt statt, auf der er den Vortrag „Konkurrenzanalyse: Handwerk, Kunst oder Wissenschaft?“ hielt. **Prof. Dr. Hans G. Nutzinger** hat zusammen mit Dr. Olaf J. Schumann, Universität Frankfurt, an der Universität St. Gallen am 20. April über das Thema: „Ordooliberalismus und Gerechtigkeit: Zum Verhältnis von Eucken und Kant“ einen Vortrag gehalten.

fb 7

Bauingenieurwesen

Prof. Dr.-Ing. Robert Hoyer moderierte bei der Bundesanstalt für Straßenwesen am 19. März in Bergisch Gladbach einen Workshop zum Thema „Technische Rahmenbedingungen für den Austausch von Online-Verkehrsdaten“. **Dipl.-Ing. Stephan Löhle** hat im Rahmen der Fachtagung Brennpunkt ElektroG am 23. April in Dresden einen Vortrag zum Thema „Wahrnehmung der individuellen Herstellerverantwortung und Verfahrens-optimierung durch RFID-Technologie“ gehalten. Auf dem Final MBR-Network Workshops im Rahmen der Wasser Berlin hielt **Prof. Dr.-Ing. Franz-Bernd Frechen** am 1. April einen Vortrag über „Major items and outcomes of the CEN Workshop Agreement N° 34 on Submerged Membrane Bioreactor (MBR) Technology“. Am 30. März in Kassel referierte er zusammen mit **Dipl.-Ing. Wolfram Franke** und **Dr. rer. pol. Dipl.-Math. Stefan Giebel** während des Workshops „Geruch und Emissionen bei Kunststoffen“ zum Thema: „Neue Erkenntnisse über Multisensormessgeräte zur Geruchserkennung und ihr Einsatz in einem Flüssigkeitsmessgerät“.

fb 14

CESR

Dr. Karl-Heinz Simon, Geschäftsführer des Center for Environmental Systems Research (CESR), wurde in den Wissenschaftlichen Beirat des neu gegründeten Fachzentrums Klimawandel Hessen berufen.

CESR

Kunsthochschule

Vom 14. Februar bis 4. April wurden in der Galerie Mueller-Roth, Stuttgart, Exponate von Alf Schuler ausgestellt.

Publikationen

Altrock, A.: Wer macht die Stadt? – Das lange Ringen um den Wiederaufbau des Berliner Stadtschlösses und die Rolle wichtiger Akteure in der Stadtpolitik. In: Stemmler, S./Arnold, S. (Hrsg.): New York – Berlin. Kulturen in der Stadt. Göttingen, S. 196–204.

ders.: Städtebauliche Qualitätssicherung in der Brachflächenrevitalisierung. In: Busch, A. (Hrsg.): 5. IBW-Symposium, 26. September 2008 an der Universität Kassel. Projektentwicklung brachgefallener Flächen und Immobilien. Kassel, S. 35–62.

ders.: Die Kontextualisierung eines induktiven Forschungsansatzes. In: Klemme, M./Selle, K. (Hrsg.): Alltag der Stadtplanung, Reihe PT_Materialien 15, S. 192–194.

ders.: Urban Governance in Zeiten der Schrumpfung. In: Heinelt, H./Vetter, A. (Hrsg.): Lokale Politikforschung heute. Wiesbaden, S. 301–326.

ders.: Neue Steuerungsformen in der Bestandsentwicklung: Interessengeleitete Durchsetzung, integrative Begleitung oder kreative Gestaltung von Schrumpfungprozessen? In: Schmitt, G./Selle, K. (Hrsg.): Wohnen in der Stadt. Strategien der Bestandsentwicklung. Dortmund 2008.

ders.: Stadtentwicklungsprobleme der mittelosteuropäischen EU-Mitgliedstaaten. In: Raumforschung und Raumordnung, No. 2/2008, S. 191–204.

Altrock, U./Kunze, R./Pahl-Weber, E./Schubert, D./von Petz, U. (Hrsg.): Jahrbuch Stadterneuerung 2008, Berlin 2008.

Altrock, A.: Aufwertung im Stadtbau. Einführung in den Schwerpunkt. In: ebd.

Altrock, A./Pahl-Weber, E.: Stadtbau West – der entscheidende Schritt nationaler Stadtentwicklungspolitik als Antwort auf wirtschaftsstrukturellen und demografischen Wandel? In: ebd.

Altrock, A./Waibel, M.: Between Competitiveness and Efficiency – Metropolitan Governance as a tool to improve cooperation in mega-urban regions? Experiences from the German debate. In: Planning and Development, No. 1/2008.

Anacker, K. B./Altrock, A.: From Conversion to Cash Cow? The University of Lüneburg, Germany, in: Wiewel, W./Perry, D. (Hrsg.): Global Universities and Urban Development. Case Studies and Analysis. Cambridge/MA, 2008, S. 40–56.

Bertram, G./Altrock, U.: Renaissance der Stadt. Durch eine veränderte Mobilität zu mehr Lebensqualität im städtischen Raum. Reihe Wiso Diskurs der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn.

Frechen, F.-B. (Hrsg.): Membranfiltration in Hessen – Teil 2. Wasser – Abwasser – Umwelt. Schriftenreihe des Fachgebiets Siedlungswasserwirtschaft, Band 24. Kassel 2008. ISBN 978-3-89958-158-4.

Falkenreck, C./Wagner, R.: Impact of Direct Marketing Activities on Company Reputation Transfer Success: Empirical Evidence from Five Different Cultures, Proceedings of the 12th International Conference on Corporate Reputation, Brand Identity, and Competitiveness, 2008.

dies.: Modeling Culture's Impact on Reputation Transfer in Direct Marketing, Proceedings of the 2008 AMS Cultural Perspectives in Marketing Conference, Academy of Marketing Science, New Orleans 2008, S. 115–120.

Frey, M.: Untersuchung zur Sulfidbildung und zur Effizienz der Geruchsminimierung durch Zugabe von Additiven in Abwasserkanalisationen. Wasser – Abwasser – Umwelt. Schriftenreihe des Fachgebiets Siedlungswasserwirtschaft, Band 28. Hrsg. F.-B. Frechen. Kassel 2008. ISBN 978-3-89958-453-0.

Lantermann, E./Döring-Seipel, E./Eierdanz, F./Gerhold, L.: Selbstsorge in unsicheren Zeiten. Resignieren oder Gestalten. Weinheim, Basel 2009.

Urban, Arnd I./Bilitewski, B./Faulstich, M. (Hrsg.): Thermische Abfallbehandlung 2009, Fachtagung. Kassel 2009. ISBN 978-3-89958-662-6.

Scholz, S. W./Wagner, R.: Scanning Multimedia Business Environments. In: ebd. S. 1257–1263.

Scholz, S. W./Wagner, R./Meißner, M.: Marketing Research using Multimedia Technologies. In: ebd. S. 880–886.

Wagner R.: Classifying Contemporary Marketing Practices. In: Preisach, C./Burkhardt, H./Schmidt-Thieme, L./Decker, R. (Hrsg.): Data Analysis, Machine Learning, and Applications, Berlin 2008,

Publikationen

S. 489–496.

ders.: Consistency of Relationship Marketing Practices in Transition Economies. In: Perks, K. J./P. Shukla (Hrsg.): Marketing Landscapes: A Pause for Thought, Proceedings of the 37th EMAC Conference, Brighton, 2008.

ders.: Konkurrenzanalyse: Handwerk, Kunst oder Wissenschaft? In: Ockenfeld, M. (Hrsg.): Verfügbarkeit von Informationen, Proceedings der 30. Online-Tagung der DGI / 60. Jahrestagung der DGI, Frankfurt 2008, S. 201–210.

ders.: Customizing Multimedia with Multi-Trees. In: Pagani, M. (Hrsg.): Encyclopedia of Multimedia Technology and Networking, 2nd Edition, Hershey, IGI Global, 2008, S. 318–323.

Wagner, R./Meißner, M.: Multimedia for Direct Marketing. In: ebd. S. 978–985.

Wagner, R./Klaus, M.: Cultural Impacts on the Spread of Mobile Commerce: An International Comparison. In: Unhelkar, B. (Hrsg.): Handbook of Research on Mobile Business, 2nd Edition, Hershey, IGI, 2008, S. 245–259.

dies.: Mobile Direct Marketing. In: ebd. S. 269–281.

Waldhoff, A.: Hygienisierung von Mischwasser in Retentionsbodenfiltern (RBF). In: Wasser – Abwasser – Umwelt. Schriftenreihe des Fachgebiets Siedlungswasserwirtschaft, Band 30. Hrsg.: F.-B. Frechen. Kassel 2009. ISBN 978-3-89958-606-0.

Publikationen

Habilitationen

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften erkennt **Dr. disc. pol. Berthold Vogel** aufgrund der eingereichten Habilitationsschrift „Wohlfahrtsfragen“ und der Probevorlesung „Welchen Beitrag leistet die soziologische Konflikttheorie für eine akteursbezogene Gesellschaftsanalyse?“ die Habilitation für das Fachgebiet Soziologie zu. Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften erkennt **Dr. phil. Susanne Daub** auf dem Wege der Umhabilitation aufgrund ihrer Habilitation an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln im Januar 2004 die Habilitation für das Fachgebiet Lateinische Philologie zu. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften erkennt **Dr. rer. pol. Rainer Voßkamp** auf dem Wege der Umhabilitation aufgrund seiner Habilitation an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Chemnitz im Januar 2003 die Habilitation für das Fachgebiet Volkswirtschaftslehre zu. Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften erkennt **Dr. rer. nat. Martin Potthoff** aufgrund der eingereichten Habilitationsschrift „Habitat und Regulation – Organisms as drivers of ecosystem functioning in the soil system“ und der Probevorlesung „Biologie und Ökologie der Termiten“ die Habilitation für das Fachgebiet Bodenbiologie zu.

Habilitationen

Rufe und Professuren

Ruf an die Uni angenommen: **Prof. Dr.-Ing. Peter Zipf**, W2-Professur für „Digitaltechnik“, FB 16; **Prof. Dr. Wolfgang H. Güttel**, W3-Stiftungsprofessur für „Personal- und Changemanagement, FB 07.

Rufe

Dienstjubiläen

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierte: am 29.04. **Monika Klaus**, Fachbereich 11.

Preise

Darius Voehringer, Freie Kunst, hat ein Stipendium der Kunstförderung der Studienstiftung des deutschen Volkes erhalten.

Studententheater Premiere im Juni

Zu seinem neuen Stück „Von Sekunden, Minuten und anderen Täuschungsmanövern“ sagt das Studententheater Kassel (STUK): „Ich habe leider, ich bin mit der Zeit/Wenn du natürlich in so einem Zeitdruck bist/Nur heute habe ich besonders wenig Zeit/Selbstverständlich, wenn du jetzt keine Zeit hast/Wenn ich dann wieder mehr Zeit habe/Dann können wir ja, wenn du einmal Zeit hast/Mit der Zeit werden wir ja, es ist nur jetzt/Du musst eben mit der Zeit etwas weniger/Gerade in dieser Zeit, wenn es wieder geht/Aber du liebe Zeit, du darfst nicht zu spät/Wenn ich nur noch zur rechten Zeit/Wenn du dann wieder mehr Zeit hast, vielleicht/Ich habe noch nie so wenig Zeit, das ist leider/Später werde ich dann mehr Zeit haben!“

Premiere ist am 6. Juni um 19.30 Uhr im Dock 4. Weitere Termine: 11., 14. und 20. Juni, 2. und 4. Juli.

Gleichzeitig plant STUK „Theater im öffentlichen Raum“ mit Auftritten auf Plätzen, in Straßenbahnen, Restaurants und Hörsälen.

www.studententheater-unikassel.de

Lehrer dringend gesucht

Quereinsteiger aus der Wirtschaft haben beste Chancen

Das Magazin „Junge Karriere“ meldet Lehrermangel an deutschen Schulen. Vor allem an Gymnasien und technisch orientierten Berufsschulen wird das Fachpersonal knapp. Deshalb haben Quereinsteiger auch ohne Pädagogikstudium beste Chancen auf eine Stelle als Lehrkraft, berichtet das Magazin Handelsblatt Junge Karriere in seiner Mai-Ausgabe. In den kommenden Jahren wird sich der Mangel noch verschärfen, denn Deutschlands Lehrerschaft ist überaltert. Jeder zweite der rund 800 000 Lehrer ist älter als 50 Jahre. Angesichts eines durchschnittlichen Pensionierungsalters von 62,5 Jahren dürften sich allein in den kommenden fünf Jahren rund 200 000 Lehrer in den Ruhestand verabschieden. Das sind deutlich mehr als Absolventen an den Hochschulen nachwachsen.

MINT-Fächer nur für jeden Fünften interessant

Die Zahl der Lehramtsabsolventen ist zwar zuletzt auf fast 29 000 im Prüfungsjahr 2007 gestiegen. Der Löwenanteil will später jedoch Fächer wie Deutsch, Englisch, Sport oder Gemeinschaftskunde unterrichten. Lust auf die sogenannten MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik verspürt dagegen nur jeder fünfte Nachwuchtlehrer. Wer sich für Technik und Naturwissenschaften interessiert, strebt meist eher eine lukrativere Karriere als Ingenieur, IT-Profi oder Finanzmathematiker an.

Deutschlands größte Lehrergewerkschaft, der Deutsche Philologenverband in Berlin, schätzt, dass bereits heute 20 Prozent des Unterrichts in Mathematik und Naturwissenschaften nicht mehr durch fachlich ausgebildete Kräfte erteilt wird, sondern von fachfremden Lehrern

und Quereinsteigern ohne Pädagogikstudium.

Die angespannte Personalsituation an vielen Schulen ruft sogar schon private Personalvermittler auf den Plan, berichtet das Magazin weiter. Zum Beispiel den Gründer von Lehr-care.de, Jörg Köbke. Seit September 2007 betreibt der ehemalige Lehrer eine Online-Börse, die bundesweit Lehrkräfte vermittelt. „Der Lehrermangel ist offensichtlich, insbesondere die Berufsschulen akzeptieren deshalb zunehmend Hochschulabsolventen ohne Lehramtsabschluss, wenn sie erste Unterrichtserfahrung nachweisen“, sagt Köbke.

Quereinsteiger starten mit höherem Gehalt

Finanziell macht der Wechsel ins Lehrfach aber nur mit Beamtenstatus Sinn. Anders als bei den Tarifangestellten wird beim Beamtensohd nämlich auch das Alter berücksichtigt. Quereinsteiger mit erster Berufserfahrung starten also gleich in einer höheren Stufe als Uni-Absolventen. Einem 30-jährigen Ex-Ingenieur winken beispielsweise als Studienrat anfangs bis zu 3 250 Euro brutto im Monat, als Angestellter startet er dagegen mit maximal 3 000 Euro. Dazu kommen bei Beamten eventuell noch Familienzulagen und früher oder später der Aufstieg zum Oberstudienrat. Weiterer Vorteil: Anders als Angestellte haben Beamte zudem keinerlei Abzüge für die gesetzliche Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung, die bei Angestellten rund 20 Prozent vom Bruttolohn verschlingen. Die Verbeamtung ist in den meisten Bundesländern allerdings nur bis zum 35. Geburtstag möglich. Ausnahmen sind Bayern und Baden-Württemberg, dort wird bis zum 45. verbeamtet, in Hessen neuerdings sogar bis zum 50. Geburtstag. *p/VHB*

Notfallhilfe für Stadtarchiv Köln

DFG bewilligt 600 000 Euro für Digitalisierungsarbeiten

Um das zerstörte Kölner Stadtarchiv bei der Bergung und Rettung seiner Quellensätze zu unterstützen, stellt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) kurzfristig 600 000 Euro zur Verfügung. Mit diesen Mitteln will das Stadtarchiv rund 2000 Findmittel digitalisieren, die inzwischen in 17 Umzugskartons geborgen werden konnten. Findmittel, also detailgenaue Verzeichnisse von Archivalien aus verschiedenen Jahrhunderten, sind die Schlüssel zu den umfangreichen Beständen des eingestürzten Archivs. Sie schaffen für alle weiteren Rettungsmaßnahmen, die anstehenden Schadenserhebungen sowie die langfristigen Restaurierungen eine unverzichtbare Arbeitsgrundlage.

Das Historische Stadtarchiv in Köln, das größte und bedeutendste kommunale Archiv nördlich der Alpen, war am 3. März eingestürzt. Etwa 90 Prozent der Archivalien waren dabei verschüttet worden. Um dem Archiv bei der Bewältigung der Katastrophe beizustehen, hatte DFG-Präsident Prof. Matthias Kleiner der Leiterin des Archivs Dr. Bettina Schmidt-Czaia die Hilfe der DFG angeboten.

Die Kölner Archivleitung beantragte daraufhin bei der DFG, alle geretteten Findmittel des Kölner Ar-

chivs zu digitalisieren, um „möglichst schnell die eingetretenen Verluste wie auch restaurierungsbedürftige Schäden am geborgenen Archivgut feststellen zu können“, wie Archivleiterin Schmidt-Czaia hervorhob. Nach der ausgesprochenen DFG-Bewilligung sollen nun die Findbücher bis September 2009 digitalisiert werden. Ihre Digitalisierung steckte zum Zeitpunkt des Einsturzes noch in den Anfängen, da das Historische Archiv erst seit 2007 eine Erschließungssoftware nutzte.

Die historische gewachsenen Bestände des Kölner Stadtarchivs sind von unersetzlichem Wert: Sie füllen mehr als dreißig Regal-Kilometer und dokumentieren mehr als ein Jahrtausend Kölner, rheinischer und mitteleuropäischer Geschichte – von den ältesten Urkunden und Handschriften des Frühmittelalters über wertvolle Nachlässe des 19. und 20. Jahrhunderts (darunter auch der komplette Nachlass Heinrich Bölls) bis zur elektronischen Überlieferung der heutigen Kölner Stadtverwaltung. Eine ähnlich dichte und bedeutende Sammlung besaß vor dem Zweiten Weltkrieg nur das Historische Archiv in Frankfurt am Main, dessen Bestände unwiederbringlich den Bomben zum Opfer fielen. *DFG*

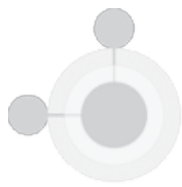


publik

Immer druckfrisch.
Und zu Hause im Briefkasten.

Abonnieren Sie:
9 x publik und 2 x prisma: das publik-Magazin für 9 € pro Jahr.

Benachrichtigen Sie:
Universität Kassel
34109 Kassel
fon [0561] 804 2497
presse@uni-kassel.de
Wir beliefern Sie.



Technik an die Frau gebracht

Großer Ansturm auf Uni Kassel-Angebot zum Girls' Day 2009



Fachinformatikerin Katrin Jagemann erklärt das Innenleben eines Computers.
Foto: Menzel

Uni Kassel teil – die Plätze sind restlos ausbuchet. Neben medientechnischen Berufen können sie das Berufsbild des Fachinformatikers kennenlernen, in die Arbeitsfelder des Hochschulrechenzentrums und der Materialprüfanstalt des Fachbereichs 14 hineinschnuppern. Am Standort Heinrich-Plett-Straße stehen Aktivitäten in den Uniwerkstätten Glasbläserei, Schreinerei und Elektronik auf dem Plan.

Im Medienzentrum herrscht konzentriertes Arbeiten. Das Ziel des heutigen Tages: Einen eigenen kleinen Film erstellen. Jedes Mädchen durchläuft dabei verschiedene Stationen: Vor der Kamera können sie ihr schauspielerisches Talent ausprobieren, hinter der Kamera die Aufnahmeleitung übernehmen. Zum Schluss schneiden sie die gelungenen Szenen gemeinsam am Computer zusammen. Die 13-jährige Lara ist begeistert: „Es wird drüben im Studio gespielt und man sieht's hier im Schnittraum auf dem Bildschirm“, erläutert sie fachmännisch.

Wie ein Computer überhaupt funktioniert, erklärt Fachinformatikerin Katrin Jagemann ein paar Gebäude weiter im Fachbereich 6. Gemeinsam mit sechs Mädchen baut sie einen Computer auseinander und wieder zusammen – ihre Lehrlinge begreifen schnell. „Es ist wichtig, den Mädchen die Angst vor technischen Dingen zu nehmen“, erklärt Jagemann. Gut, dass es dafür den Girls' Day gibt.

Daniela Menzel

„Alfred, weißt Du, wie viele Knöpfe das hier sind?“ fragt die elfjährige Saskia und streicht dabei mit ihren Fingern sanft über das Mischpult. Mit neugierigem Blick wartet sie auf die Antwort Alfred Heiters, Mitarbeiter des Medienzentrums an der Universität Kassel. Heiter steht Rede und Antwort, während ihm 16 Paar Mädchenohren gebannt lauschen – am Girls' Day 2009 gehört seine Aufmerksamkeit nur ihnen.

Seit 2001 findet der Mädchen-Zu-

kunfttag bundesweit jährlich statt, um Mädchen vorwiegend an technische und naturwissenschaftliche Berufe heranzuführen. Unternehmen, Forschungszentren, Hochschulen, Behörden und andere Einrichtungen öffnen die Türen, um unter dem weiblichen Nachwuchs für diese Berufe zu werben. Bereits 800.000 Mädchen machten bisher mit.

Insgesamt 60 Mädchen zwischen elf und 16 Jahren nehmen an neunten Mädchen-Zukunftstag an der

Uni Kassel vorn

Zweitplatzierte beim adh-Bildungsranking 2008

Beim Bildungsranking 2008 des Allgemeinen Deutschen Hochschul-sportverbandes (adh) belegte wie im Vorjahr die Uni Hannover den ersten Platz. Auf dem zweiten Platz landete die Uni Kassel (Vorjahres-Fünfte) und den dritten Platz machte erneut die Uni Göttingen. Alle drei Universitäten gehören damit sowohl bei der Beschickung als auch der Durchführung von Bildungsveranstaltungen zu den bundesweit aktivsten Hochschulen.

Das Ranking bezieht sich auf Durchführung von Seminaren vor-

allem für Übungsleiter oder Hauptamtliche und die Rückmeldung der Teilnehmer dazu.

Die Wertung schließt alle adh-Mitgliedshochschulen ein. Es basiert dabei auf den Daten eines Kalenderjahrs. Den quantitativen sowie qualitativen Bewertungskategorien liegt ein abgestuftes Punktesystem zugrunde. Somit trägt es einerseits der Heterogenität der Hochschulen und andererseits der Vielfalt des adh-Bildungsprogramms sowie regionalen Veranstaltungen der Mitgliedschaft Rechnung.

„Deutschlands schönster Campus“

Studentenmagazin Unicum ruft zur Teilnahme auf

In Frankfurt soll er entstehen, in Berlin gibt es ihn angeblich schon – Deutschlands schönsten Campus. Allerdings hat bisher noch niemand nachgefragt und darüber abstimmen lassen. Dieses Versäumnis will Unicum mit Hilfe aller Studierenden der Bundesrepublik während des laufenden Sommersemesters nachholen. Das bundesweite Studentenmagazin sucht zusammen mit dem Architektur-Online-Magazin BauNetz das schönste Campusgelände der Republik.

Das Ergebnis setzt sich dabei aus zwei Teilen zusammen: Architektur, Grünflächen, Infrastruktur und andere Kategorien bewerten die, die sich auf ihrem Campus am besten auskennen (zum Beispiel Architekturstudenten, Raumplaner oder Architekturjournalisten). Die Kategorie

„Schönheit“ bewerten Unicum-User über umfangreiche Bildergalerien auf www.unicum.de. Für die Fotos vom Campus setzt das Magazin auf die Mithilfe der Studierenden (Fachbereiche Design, Medien, Fotografie oder Ähnliche). So wird der Campus nicht nur Ort der Forschung, sondern selbst zum Forschungsobjekt direkt vor dem Hörsaal.

Das Expertenurteil („Architektur“) und die Online-Abstimmung („Schönheit der Uni“) ergeben zusammen die Bewertung. Zum Ende des Sommersemesters wird unicum in umfangreicher Print- und Online-Berichterstattung „Deutschlands schönsten Campus“ küren. Weitere Informationen über Termine und Organisatorisches sind unter www.unicum.de und www.bauNetz.de zu finden.

Unicum/p

Sportstudium Eignungstest im Juni

Zum Wintersemester 2009/2010 werden wieder Studienanfänger am Institut für Sport und Sportwissenschaft aufgenommen. Hierzu müssen die Bewerber am 26. Juni in der Sporthalle Auepark einen Eignungstest absolvieren. Bei diesem Test werden sowohl allgemeine motorische Fähigkeiten als auch spezifische Fertigkeiten als Voraussetzung für das Sportstudium überprüft. Dieses bietet besondere Reize: In den Lehramtsstudiengängen für Grundschulen (L1), Haupt- und Realschulen (L2), Gymnasien (L3) und Bachelor-Master Wirtschafts- und Berufspädagogik Zweitfach Sport (L4) wird ein anwendungsorientiertes Ausbildungskonzept in Theorie und Praxis umgesetzt.

Die Anmeldefrist für die Zulassung zum Eignungstest ist der 1. Juni. Informationen und Unterlagen zum Sporeignungstest finden Interessierte unter www.uni-kassel.de/fb5/sport.

Hochschulrektorenkonferenz Präsidentin wiedergewählt

Prof. Dr. Margret Wintermantel bleibt für weitere drei Jahre Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Sie wurde bei der Mitgliederversammlung mit deutlicher Mehrheit im Amt bestätigt. Wintermantel leitet die HRK seit März 2006. Bis dahin war die Sozialpsychologin seit 2001 deren Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs. Als Vizepräsidentin für Internationale Angelegenheiten wurde Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Freien Universität Berlin erneut gewählt.

Bibliotheksausweis Eine (Karte) für alle

Ob Berufstätige, wissenschaftlich interessierte Bürger oder Schüler der weiterführenden Schulen: für alle externen Benutzer der Bibliothek steht der neue Bibliotheksausweis zur Verfügung. Dieser kann über die Internetseite der Uni-Bibliothek www.ub.uni-kassel.de oder persönlich in einer der Bereichsbibliotheken beantragt werden. Die Online-Anmeldung bietet ausführliche Informationen zu den Nutzungsbedingungen. Bis zur Beantragung des neuen Ausweises behalten die bisherigen Ausweise ihre Gültigkeit.



Sparkassen-Finanzgruppe

Schneller ans Ziel mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.



Sie wollen Richtung Zukunft starten? Gemeinsam bestimmen wir zuerst mit dem Finanz-Check Ihre Position und legen dann mit dem Sparkassen-Finanzkonzept Ihren individuellen Kurs fest. So bringen wir Sie auf dem schnellsten Weg an Ihr Ziel. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.kasseler-sparkasse.de. Wenn's um Geld geht - Sparkasse.